

Konzern- geschäftsbericht 2025

DHS

Inhalt

Auf einen Blick	4		
Mitglieder des Aufsichtsrats	6	Risiken- und Chancenbericht	24
Mitglieder des Vorstands	8	Prognosebericht	34
Bericht des Aufsichtsrats	9	Konzernabschluss	36
Bericht des Vorstands	11	Konzernbilanz	37
Grundlagen des Konzerns	12	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	39
Wirtschaftsbericht	12	Konzernanhang	40
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	12	Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	40
Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns	12	Konsolidierungskreis	40
Ertragslage	13	Konsolidierungsgrundsätze	41
Finanz- und Vermögenslage	14	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	41
Kennzahlen	16	Erläuterungen zur Konzernbilanz	45
		Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	48
Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften	17	Sonstige Angaben	50
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	17	Nachtragsbericht	52
		Ergebnisverwendung	52
		Entwicklung des Anlagevermögens	53
		Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	55
Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren	18	Kapitalflussrechnung	57
Transformationsprojekt Power4Steel	18	Eigenkapitalspiegel	59
Nachhaltigkeit	19	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	61
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	20		
Frauenanteil	21		
Forschung und Entwicklung	21		
Rohstoffbeschaffung und Transport	22		
Umweltschutz	22		
Wichtigste Beteiligungen	23		

Auf einen Blick

		2024	2025
Roheisenbezug	Tt	2.017,0	1.673,0
Rohstahlproduktion	Tt	2.302,0	1.895,0
Umsatzerlöse nach Ländern			
Deutschland	Mio. €	1.406,0	1.050,0
Frankreich	Mio. €	105,0	120,0
übrige EU	Mio. €	924,0	1.280,0
Export	Mio. €	528,0	530,0
Gesamtumsatz	Mio. €	2.963,0	2.980,0
Belegschaft (ohne Auszubildende) in			
vollkonsolidierten Unternehmen	31.12.	4.925,0	4.918,0
quotenkonsolidierten Unternehmen	31.12.	1.134,0	1.127,0
Personalaufwand	Mio. €	446,0	462,0
Bilanzsumme	Mio. €	4.237,0	4.361,0
Anlagevermögen	Mio. €	2.184,0	2.296,0
Investitionen	Mio. €	105,0	164,0
Eigenkapital	Mio. €	2.795,0	2.871,0
EBITDA	Mio. €	316,0	306,0
EBIT	Mio. €	196,0	194,0
Jahresergebnis	Mio. €	168,0	128,0
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	282,0	493,0

Mitglieder des Aufsichtsrats

MAAS, Heiko, Saarlouis

Vorsitzender
(ab 12.09.2025)

Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar
Präsident Stahl-Verband-Saar e.V.

STÖRMER, Reinhard, Völklingen

Vorsitzender
(bis 12.09.2025)

Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar

KÖHLINGER, Jörg, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender

Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte

WURTH, Michel, Sandweiler (LU)

2. stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S.A.

BECKER, Michael, Saarwellingen

(bis 17.12.2025) 1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
(ab 17.12.2025) Vorsitzender des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

BRAUN, Joachim, Le Ban St. Martin (FR)

(ab 12.09.2025)

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands und
des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

DE MARÉ, Carl, De Panne (BE)

Independent Consultant Net-Zero Industries, ArcelorMittal

DESGRANGES, Lars, Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall
Verwaltungsstelle Völklingen

FISCHER, Michael, Dillingen

Stellv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der SHS - Stahl-Holding-
Saar GmbH & Co. KGaA, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
(bis 17.12.2025) Vorsitzender des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke

GÜNTHER, Matthias, Keispelt (LU)

(ab 17.02.2025)

General Manager, Head of Capex, Group Finance,
ArcelorMittal, Luxembourg

KLIEBHAN, Nadine, Illingen

Senior Projektmanagerin INFO-Institut Beratungs-GmbH

LEESE, Wolfgang, Prof. Dr., Lindberg

(bis 12.09.2025)

Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Verwaltung und Beratung GmbH
Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

OTTO, Antje, St. Ingbert

Geschäftsführerin, Stahl-Verband-Saar e. V.

PULHAM, Susan, Prof. Dr., Saarbrücken

Professorin, HTW Saar

SCHWICKERATH, Rainer, Nalbach

(bis 17.12.2025) Mitglied des Betriebsrates der Aktien-Gesellschaft der
Dillinger Hüttenwerke
(ab 17.12.2025) 1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

WELSCH, Hans-Joachim, Saarlouis

(ab 12.09.2025)
Mitglied des Vorstandes und des Kuratoriums der
Montan-Stiftung-Saar

WINGERTSZAHN, Susanne, Mainz

DGB Bezirksvorsitzende Rheinland-Pfalz/Saarland

Mitglieder des Vorstands

RAUBER, Stefan

Vorsitzender des Vorstands

DISTELDORF, Joerg

Personalvorstand und Arbeitsdirektor

LAUER, Markus

(bis 31.12.2025)

WEBER, Jonathan

(ab.01.01.2026)

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist im Jahr 2025 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2025 fanden sechs ordentliche Sitzungen, drei Informationssitzungen sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 03. Juli 2025 statt. Vor vier ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

Am 12. September 2025 verabschiedete sich Herr Reinhard STÖRMER aus seinem Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrates nach über drei Jahrzehnten engagierter Tätigkeit in der saarländischen Stahlindustrie. Auch Herr Prof. Wolfgang LEESE legte sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied nieder. Zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Herr Heiko MAAS gewählt. In der Hauptversammlung fand die Wahl der neuen Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseignerseite statt. In den Aufsichtsrat wurden Herr Joachim BRAUN und Herr Hans-Joachim WELSCH gewählt.

Am Ende des Jahres hat es eine Änderung im Vorstand der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG gegeben. Herr Markus LAUER hat sein Mandat als Mitglied des Vorstands zum 31. Dezember 2025 niedergelegt. Mit Wirkung ab 01. Januar 2026 ist Herr Jonathan WEBER als Mitglied des Vorstands bestellt worden.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31. Dezember 2025 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2025 der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 13. Mai 2026 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Dillingen, den 13. Mai 2026

Der Aufsichtsrat



Heiko MAAS
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Vorstands

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Röhrenblechen. Damit sind Tätigkeiten im Rahmen einer integrierten Hochofenroute verbunden, wie die Koks-, Sinter- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl Aktiengesellschaft gehaltenen Tochtergesellschaften ZKS Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsunternehmen bieten in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Die Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, die in einem Werk an der Wesermündung Monopile-Fundamentsysteme für den Offshore-Windmarkt herstellt, bietet Produkte in einer über das Grobblech hinausgehenden Verarbeitungstiefe an.

Zum DHS-Konzern zählen auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke an den beiden Konzernen Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr, beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden – entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG als auch der Saarstahl Aktiengesellschaft, ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft zeigte sich im Jahr 2025 resilient. Die Inflation ist weiter in Richtung der Zielvorgaben der Zentralbanken gesunken, während sich das Wachstum im Vergleich zu 2024 etwas abgeschwächt hat. Für 2025 erwartet die OECD ein globales BIP-Wachstum von 3,2 % (2024: + 3,3 %).

Die konjunkturelle Schwäche im Euroraum blieb mit Wachstumsraten von etwa 1,4 % in 2025 bestehen, was auf politische Unsicherheiten, Handelsbarrieren, fehlendes Verbrauchervertrauen, hohe Energiepreise und letztlich auch strukturelle Probleme der EU-Wirtschaft zurückzuführen ist. Für 2026 ist laut

OECD ein BIP-Wachstum in der EU von ebenfalls + 1,3 % zu erwarten. Die deutsche Wirtschaft stagnierte auch in 2025.

Stahlmarkt

Die Stahlnachfrage litt in erheblichem Maße unter globalen Überkapazitäten, unfairem Handel und insbesondere den hohen Energiekosten. Die Perspektiven für den europäischen Stahlmarkt verschlechterten sich 2025 zunehmend, da eine schwache Nachfrage, ein Rückgang in den stahlverarbeitenden Branchen und ein weiterhin hoher Importanteil die Lage belasteten. Besonders betroffen war Deutschland, wo die Nachfrage stark zurückgegangen ist.

Laut der aktuellen Q4-Prognose von Eurofer schrumpfte das stahlgewichtete Wachstum in 2025 über alle Branchen um 3,6 %. Die Aussichten für 2026 sind mit + 1,8 % leicht positiv, was vor allem auf einen erwarteten Anstieg von 2,3 % im Baugewerbe zurückzuführen ist. Für 2026 wird ein 3 % Wachstum des scheinbaren Stahlverbrauchs prognostiziert.

Grobblechmarkt

Die Marktversorgung Quartalettschrumpfte in den ersten neun Monaten des Jahres 2025 um 3,5 %. Der Anteil der Drittlandimporte an der Marktversorgung bezogen auf das Produkt Grobblech betrug in den ersten 9 Monaten hohe 22 %.

Besonders Brammen aus Russland setzen europäische Produzenten durch niedrige Preise unter Druck. Gleichzeitig tragen geopolitische Unsicherheiten und schwache Entwicklungen in stahlintensiven Branchen wie Bau, Maschinenbau und Automobil zur schwierigen Lage bei. Die Offshore-Wind-Industrie ist 2025 als bedeutender Nachfragetreiber ausgeblieben. Die Onshore-Wind-Industrie erfreute sich in Deutschland dagegen wieder eines Wachstums. Der Linepipe-Markt zeigt sich ebenfalls als vielversprechend, insbesondere durch Projekte für CO₂- und Wasserstofftransport. Trotz Verzögerungen bei Projektfreigaben bestehen mittelfristig Wachstumsaussichten in diesem Bereich.

Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns

Im Grobblechmarkt hat sich die Marktsituation im Vergleich zum Vorjahr weiter eingetrübt. Das Zusammentreffen von schwacher Investitionsnachfrage und einem anhaltenden Schrumpfen im Produzierenden Gewerbe – vor allem bei der Industrieproduktion – sowie ein starker Rückgang im Baugewerbe verstärken die schwache Konjunktur im Stahlmarkt. Mit der ausgebliebenen konjunkturellen Erholung in 2025 hielt die Stahlnachfrage in Deutschland ein weiteres Jahr auf einem niedrigen Niveau an.

Die hohen Importe von Stahlerzeugnissen in die EU, die im Jahresverlauf zu einem kontinuierlich zunehmenden Anteil in der Abdeckung der Stahlnachfrage führten, nahmen nochmals zu. Weiterhin verschärften Einfuhrzölle für Stahlprodukte in die USA sowie die gleichzeitig abgeschwächte Marktsituation im deutschen und europäischen Grobblechmarkt die Bedingungen im Stahlmarkt.

Die Auftragseingänge für Grobbleche verzeichneten im Jahr 2025 mit 1.640 kt einen leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahreswert (+ 6 %), wobei die Kundenbestellungen vor allem im

1. Halbjahr zulegten. Im Gesamtjahr 2025 ist der Anstieg im Wesentlichen auf eine gestiegene Nachfrage von Normalblechen vor allem in den Segmenten Handel und Brennschneiden, Spezialmaschinenbau und alternative Energien zurückzuführen.

Der geringeren Stahlnachfrage und dem zunehmenden Erlösdruck konnten sich die Konzerngesellschaften nicht vollständig entziehen, so dass sich die Nettoerlöse der Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 7 % verringerten.

Vor dem Hintergrund dieses konjunkturellen Umfeldes und der Herausforderungen im europäischen Stahlmarkt, ist es dem DHS-Konzern gelungen, das laufende Geschäftsjahr mit einem durchgängig sehr erfolgreichen Geschäftsverlauf abzuschließen.

Mit leicht über Vorjahresniveau liegenden Absatzmengen und Umsatzerlösen bei gleichzeitig jedoch geringfügig verringertem operativen Ergebnis (EBIT) konnten die ursprünglichen Erwartungen in den zur Unternehmenssteuerung maßgeblich herangezogenen Finanzkennzahlen für den DHS-Konzern nur teilweise erfüllt werden:

- Ausgehend von dem Auftragsbestand am Anfang des Geschäftsjahres 2025 setzte sich die Entwicklung der Auftragseingänge insbesondere im ersten Halbjahr positiv fort, so dass die angestrebte Auslastung der Anlagen zur Herstellung von Grobblechen erreicht wurde. Auch konnte das Tochterunternehmen Steelwind Nordenham auf Basis eines längerfristigen Rahmenvertrags im Berichtsjahr an die hohe Auslastung des Vorjahres anknüpfen.
- Durch die ausgebliebene konjunkturelle Erholung im Stahlmarkt bei unverändert hohen Stahlimporten in die EU stieg die Absatzmenge im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig. Trotz der erwartet geringeren Durchschnittserlöse gelang es – insbesondere aufgrund des starken Offshore-Wind Projektgeschäfts – die Konzernumsatzerlöse entgegen der Prognose leicht zu steigern.
- Margen und Ergebnisse entwickelten sich erwartungsgemäß unterschiedlich in den einzelnen Konzerngesellschaften.
- Trotz des konjunkturellen Umfeldes und der Herausforderungen im europäischen Stahlmarkt, ist es der Tochtergesellschaft Dillinger vermehrt in der zweiten Jahreshälfte gelungen, das Geschäftsjahr mit einem durchgängig erfolgreichen Geschäftsverlauf abzuschließen. Bei den Handels- und Brennschneidunternehmen lagen die Absatzmengen deutlich hinter den Vorjahreswerten und blieben auch hinter den Prognosen für das Geschäftsjahr zurück. Anhaltend starker Preisdruck und die damit einhergehenden Erlös- und Margenrückgänge führten so im Berichtsjahr zu einem weiteren Rückgang der operativen Ergebnisse. Steelwind Nordenham gelang es, die Auslieferungen von Wind-Offshore-Konstruktionen planmäßig zu steigern und daraus folgend die Ertragskennzahlen wesentlich zu verbessern
- Ein hohes positives, jedoch leicht unter Vorjahreswert liegendes, operatives Ergebnis bei im Vergleich zum Vorjahr

nahezu unveränderten Umsätzen bleibt allerdings hinter den für den DHS-Konzern prognostizierten leichten Steigerungen von EBIT und EBITDA zurück. Insbesondere infolge deutlich gesteigener Aufwendungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag fiel der Rückgang beim Gesamtergebnis deutlicher aus.

Ertragslage

Die 2025 weiterhin bestehende konjunkturelle Schwäche im Euroraum und insbesondere der deutschen Wirtschaft hatten einen unterschiedlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf wesentlicher Konzerngesellschaften. Trotz dieser herausfordernden Marktbedingungen fielen die Ergebnisse aus der operativen Geschäftstätigkeit nur um 2,5 Mio. € und der DHS-Konzern schloss das Geschäftsjahr 2025 mit einem positiven EBIT in Höhe von 193,8 Mio. € (2024: 196,3 Mio. €) und einem EBITDA von 305,7 Mio. € ab (2024: 315,7 Mio. €).

Der Grobblechabsatz im DHS-Konzern stieg im Geschäftsjahr 2025 um 4,7 % auf insgesamt 1.632 kt (2024: 1.559 kt). Der Mengenzuwachs ist dabei im Wesentlichen den Segmenten Linepipe (+ 41 %) und Druckbehälter- und Kesselbau (+ 8 %) zuzuordnen, wohingegen die Bereiche Offshore-Wind (- 3%) und Maschinenbau (- 2 %) leichte Absatzeinbußen verzeichneten.

Die Versandmengen der Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten gingen im Vergleich zum Vorjahr um rund 18 % zurück. Auch im Berichtsjahr setzte sich der Trend rückläufiger Margen weiter fort, so kam es insgesamt zu einem weiteren spürbaren Rückgang der Ergebnisse.

Die Umsatzerlöse im DHS-Konzern stiegen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt nur leicht um 17,2 Mio. € bzw. 0,6 %. Dabei gingen die Umsatzerlöse im Grobblechsegment gegenüber konzernfremden Unternehmen bei einer um 10 % gestiegenen Versandmenge in Höhe von 17,9 Mio. € zurück. Mit erneut gesunkenen Durchschnittserlösen im Vergleich zum Vorjahr (- 10,0 %) gelang es dem DHS-Konzern nicht, sich gegenüber der allgemeinen Preisentwicklung im Grobblechmarkt zu behaupten. Während abrechnungsbedingt die Umsatzerlöse im Wind-Offshore-Projektgeschäft im Berichtsjahr deutlich anstiegen (+ 142,9 Mio. €), verzeichneten die Gemeinschafts- und Tochterunternehmen, die nicht dem Grobblechsegment zuzuordnen sind, deutlich niedrigere Lieferungen und Leistungen, die zu einem Umsatzrückgang im DHS-Konzern führten (- 135,5 Mio. €). Überwiegend resultiert dies aus einer im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunkenen Roheisenlieferung an die Saarstahl Aktiengesellschaft.

Mit einem erneut gestiegenen Anteil am Projektgeschäft veränderte sich die regionale Verteilung der Umsatzerlöse im DHS-Konzern deutlich im Vergleich zum Vorjahr: Der in Deutschland realisierte Anteil der Konzernumsatzerlöse ging von 47 % in 2024 auf 35 % zurück. Bei weitem wichtigster Absatzmarkt waren im Berichtsjahr die übrigen EU-Staaten, auf die ein Umsatzanteil von 47 % entfiel (2024: 35 %). In den Drittländern realisierte Umsätze lagen mit einem Anteil von 18 % auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 49,3 Mio. € über Vorjahresniveau (2024: 43,7 Mio. €). Ein im Vergleich zum Vorjahr deutlicher Anstieg der übrigen betrieblichen Erträge wird dabei teilweise durch reduzierte Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen kompensiert.

Der Materialaufwand ging im Geschäftsjahr um 429,7 Mio. € bzw. fast 20 % zurück. Für einen beachtlichen Teil der Stoffkosten entwickelten sich die durchschnittlichen Preise erwartungsgemäß und lagen unter den jeweiligen Vorjahresvergleichswerten. Insbesondere die Beschaffungspreise bei den Einsatzstoffen Brennstoffe, Eisenerz und Pellets entwickelten sich rückläufig. Hingegen verlief die Preisentwicklung für Schrott, Legierungen und andere metallische Einsatzstoffe heterogen, hier war der Rückgang weitestgehend verbrauchsbedingt. Die Energiepreise vor allem für Strom, Gas und Sauerstoff führten erwartungsgemäß zu erheblichen Aufwendungen, in Folge des Verbrauchsrückgangs sank der Aufwand für Energie jedoch im DHS-Konzern um rund 31 Mio. € bzw. 17 %. Aufwendungen für bezogenen Leistungen hingegen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 24 Mio. € (+ 7 %). Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Gesamtleistung ging die Materialintensität von 69,4 % im Vorjahr auf 63,2 % zurück.

Insgesamt stieg der Personalaufwand um 3,5 % auf 461,5 Mio. € (2024: 445,8 Mio. €), die Personalintensität erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund einer um 12 % reduzierten Gesamtleistung gleichzeitig von 14,4 % im Jahr 2024 auf 17,0 % im abgelaufenen Jahr.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter und soziale Abgaben lagen mit 458,0 Mio. € um 4,2 Mio. € über dem Vorjahreswert. Dabei wurden höhere Arbeitsentgelte aus der laufenden Tarifierung ab April 2025, höhere Beiträge zur Kranken- und Rentenversicherung sowie eine im Jahresdurchschnitt leicht angestiegene Anzahl an Beschäftigten teilweise dadurch kompensiert, dass die für das Jahr 2024 tariflich bestimmte Inflationsausgleichsprämie im aktuellen Geschäftsjahr nicht mehr anfiel.

Eine im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringere Auflösung bei den Pensionsrückstellungen bei Dillinger sowie ein versicherungsmathematischer Verlust in Frankreich in Höhe von 2,3 Mio. € (2024: Gewinn von 4,9 Mio. €) sind im Wesentlichen ursächlich für im Vergleich zum Vorjahr um 11,1 Mio. € gestiegene Aufwendungen für Altersversorgung.

Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind um 5,0 Mio. € auf 114,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen um 36,1 Mio. € über dem Vorjahreswert. Maßgeblich hierfür war die verlustfreie Bewertung des Auftragsbestands zum Jahresende, die zu höheren Drohverlustrückstellungen führte. Aus der Veränderung konzerninterner Leistungsabrechnungen innerhalb der SHS-Gruppe, überwiegend für das Transformationsprojekt Power4Steel und IT-Dienstleistungen, kam ein moderater Anstieg der Verwaltungsaufwendungen (+ 7,2 Mio. €) hinzu. Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 2,0 Mio. € lagen im Berichtsjahr 0,6 Mio. € über dem Vorjahr.

Das Beteiligungsergebnis, welches sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Gesellschaften bildet, verringerte sich von – 14,6 Mio. € im Vorjahr auf - 33,3 Mio. €. Einem positiven Ergebnisbeitrag im Rahmen der Equity-Fortschreibung des EUROPIPE-Konzerns steht dabei ein negatives Jahresergebnis des Saarstahl-Konzerns gegenüber. Demzufolge schließt der DHS-Konzern 2025 mit einem EBIT von 193,8 Mio. € ab (2024: 196,3 Mio. €).

Das Zinsergebnis verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. € auf 4,3 Mio. € (2024: 4,8 Mio. €). Im Wesentlichen ist dies auf eine Reduktion der Zinsen und ähnlichen Erträge in Höhe von 4,0 Mio. € zurückzuführen, teilweise kompensiert durch eine im Vorjahr vorgenommene Abschreibung auf Wertpapiere in Höhe von 3,0 Mio. €. Insbesondere aufgrund deutlich reduzierter Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen von 0,3 Mio. € (2024: 5,0 Mio. €) verringern sich Zinsen und ähnliche Aufwendungen um insgesamt 1,9 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr.

Nachdem der DHS-Konzern das Vorjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 168,3 Mio. € abschloss, wird in 2025 – unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern – ein Jahresüberschuss von 127,5 Mio. € erreicht.

Finanz- und Vermögenslage

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit lag im Berichtsjahr 2025 bei 493,0 Mio. €. Dabei standen neben dem um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Beteiligungserträge bereinigten EBITDA (338,8 Mio. €) sowie einem – im Wesentlichen in dem Abbau von Vorräten begründeten – Zahlungsmittelzufluss aus der Veränderung des Working Capitals einschließlich der Veränderung der Rückstellungen (196,0 Mio. €) Ertragsteuerzahlungen in Höhe von 41,8 Mio. € gegenüber.

Im Rahmen des Transformationsprogramms Power4Steel erhielt der DHS-Konzern in 2025 öffentliche Zuwendungen in Höhe von 380,8 Mio. €, hinzu kamen öffentliche Förderungen von Investitionen im Ausland ansässiger Tochtergesellschaften von 0,4 Mio. €. Diesen standen im Berichtsjahr Auszahlungen für Investitionen vor allem in das Sachanlagevermögen in Höhe von 545,6 Mio. € gegenüber, so dass Zahlungsmittelabflüsse von 164,4 Mio. € daraus resultieren. Auszahlungen für Finanzanlagevermögen sowie für die Finanzierung von Verbundenen und Beteiligten Unternehmen in Höhe von 113,9 Mio. € standen im Berichtsjahr Einzahlungen aus Anlageabgängen, Zinsen und Dividenden von 50,4 Mio. € gegenüber. Insgesamt ergibt sich somit ein Cashflow aus der Investitionstätigkeit von - 227,9 Mio. € bzw. ein Free Cashflow von 265,1 Mio. €.

Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Zahlungsmittelzufluss von insgesamt 80,0 Mio. €. Einzahlungen aus der Aufnahme neuer Kredite in Höhe von 297,9 Mio. € standen dabei Auszahlungen von 166,9 Mio. € auf planmäßige Darlehenstilgungen inklusive der Zinszahlungen, sowie 50,8 Mio. € auf Dividendenzahlungen an die Gesellschafter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG bzw. 0,2 Mio. € an die Minderheitsgesellschafter der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke gegenüber.

Unter Berücksichtigung von Wechselkursbedingten Änderungen erhöhte sich der Finanzmittelfonds im Vergleich zum 31.12.2024 um 340,2 Mio. € und beläuft sich am 31.12.2025 auf 851,2 Mio. €. Darin enthalten sind die zum Bilanzstichtag des Vorjahres als Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesenen öffentlichen Zuwendungen in Höhe von 183,9 Mio. €, bei denen damals die Voraussetzungen zur Aufrechnung mit dem Anlagevermögen nicht erfüllt waren. Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus Guthaben bei Kreditinstituten (651,1 Mio. €) und Wertpapieren des Umlaufvermögens (Transformation Fonds) in Höhe von 200,1 Mio. €.

Planmäßige Abschreibungen bei den Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von 114,4 Mio. € sowie Abgänge aus dem Sachanlagevermögen mit einem Nettobuchwert von 3,7 Mio. € lagen im Berichtsjahr unter den Nettoinvestitionen im DHS-Konzern (173,0 Mio. €). Hinzu kam ein Anstieg in den Finanzanlagen um 56,7 Mio. €; im Wesentlichen geprägt durch eine Erhöhung der Ausleihungen an Unternehmen innerhalb der SHS-Gruppe sowie die Übernahme weiterer Geschäftsanteile an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG (83,6 Mio. €), die zum Teil durch eine insgesamt negative Fortschreibung der Equity-Beteiligung an den beiden Konzernen Saarstahl (- 35,4 Mio. €) und EUROPIPE (+ 5,7 Mio. €) kompensiert werden. Entsprechend stieg das langfristige Vermögen um 111,6 Mio. €, während gleichzeitig der Deckungsgrad des Anlagevermögens am Bilanzstichtag von 128,0% auf 125,0% zurückging.

Das Umlaufvermögen verringerte sich leicht von 2.029,8 Mio. € im Vorjahr um 19,8 Mio. € auf 2.010,0 Mio. € im Berichtsjahr. Höhere Umsatzerlöse im vierten Quartal 2025 als im Vorjahresvergleichszeitraum führten zur Entwicklung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+ 59,4 Mio. €) am Bilanzstichtag. Die Veränderung des Guthabens bei Kreditinstituten (+ 156,3 Mio. €) folgt der Beschreibung der Finanzlage des Konzerns.

Vorausschauend auf die Zwischenzustellung des Hochofens 4 der ROGESA war für das Geschäftsjahr vor allem ein Abbau von Halbzeug eingeplant, um die temporär verringerte Roheisenverfügbarkeit zu kompensieren. Im Geschäftsjahr gelang neben dem Bestandsabbau von Halbzeug auch die Reduzierung der Fertigerzeugnisse. Zusätzlich zum Bestandseffekt verringerten sich auch die Herstellungskosten der unfertigen und fertigen Erzeugnisse, so dass – trotz eines Rückgangs der aus dem Projektgeschäft Offshore-Wind stammenden erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen – der Buchwert des Vorratsvermögens gegenüber dem 31.12.2024 um insgesamt 197,3 Mio. € niedriger ausfiel.

Mit der Neuausrichtung der Fremdfinanzierung von Power4Steel im Zusammenhang stehende zeitlich abzugrenzende Finanzierungskosten führten im Wesentlichen zur Veränderung des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens um 37,0 Mio. €.

Neben Dividendenauszahlungen in Höhe von 51,0 Mio. € war die Veränderung des Konzerneigenkapitals im Berichtsjahr insbesondere durch das positive Jahresergebnis in Höhe von 127,5 Mio. € geprägt. Das Konzerneigenkapital erhöhte sich somit um insgesamt 75,6 Mio. €. Die Eigenkapitalquote sinkt bei

einer um 2,9 % gestiegenen Bilanzsumme leicht auf 65,8 % und liegt weiterhin deutlich über dem Branchendurchschnitt.

Bei den Fremdmitteln kam es zu einem Anstieg sämtlicher Rückstellungen in Höhe von insgesamt 20,6 Mio. €. Bei Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen überstieg die Reduktion des Geschäftsjahres die Zuführung bei weitem, sodass diese zum Bilanzstichtag insgesamt um 25,3 Mio. € abnahmen. Sonstige Rückstellungen für ausstehende Sachleistungsverpflichtungen, Rückzahlungs- und Gewährleistungsrisiken sowie Rechtsangelegenheiten erhöhten sich um 21,1 Mio. € und auch die Steuerrückstellungen stiegen stichtagsbezogen um 24,8 Mio. € an.

Die Verbindlichkeiten erhöhten sich in Gänze um 28,8 Mio. €. Mit erfolgreichem Abschluss und Neuausrichtung der Fremdfinanzierung resultieren die um 200,8 Mio. € höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten vorwiegend aus Darlehensneuaufnahmen im zweiten Halbjahr (300,2 Mio. €), denen planmäßige und vorzeitige Darlehenstilgungen von zusammen 99,4 Mio. € gegenüberstanden. In der Folge stieg der Verschuldungsgrad um 6,9 Prozentpunkte auf 11,6 % an.

Neben den Darlehensneuaufnahmen im laufenden Geschäftsjahr bestehen vertragliche Zusicherungen in Höhe von rund 223,7 Mio. € für weitere, zukünftige Einzahlungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die mit der Finanzierung von Investitionen aus Power4Steel und der Umstellung der Stahlherstellung auf die EAF-Route zusammenhängen. Darüber hinaus kann in Abstimmung innerhalb des SHS-Konzerns ein Betrag bis zur Höhe von 300 Mio. € aus einem Kreditvertrag in Anspruch genommen werden. Mit der Neustrukturierung der Fremdfinanzierung in mehreren Gesellschaften des SHS-Konzerns sind vertraglich definierte Kreditauflagen (Covenants) zu erfüllen. Die Kreditauflagen bemessen sich allerdings nicht isoliert an einzelnen Gesellschaften des DHS-Konzerns, sondern an der gesamten SHS-Gruppe. Zum Bilanzstichtag wurden die Kreditauflagen durchgängig erfüllt, und es sind auch keine Anzeichen erkennbar, dass in naher Zukunft die Kreditauflagen (Covenants) nicht eingehalten werden.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten erhöhten sich gegenüber dem 31.12.2024 um 42,7 Mio. € während sich die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht im Wesentlichen durch den Abbau sonstiger Finanzverbindlichkeiten innerhalb der SHS-Gruppe verringerten. Der massive Rückgang der Sonstigen Verbindlichkeiten (- 187,0 Mio. €) war vor allem in der Abgrenzung von Investitionszuschüssen im vorangegangenen Geschäftsjahr begründet, bei denen am Bilanzstichtag die Bedingungen zur Reduzierung der Anschaffungs- und Herstellungskosten noch nicht erfüllt waren.

Die darüber hinaus zum Bilanzstichtag bestehenden sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen nahezu vollständig die Bestellobligos der verschiedenen Teilprojekte und Baumaßnahmen im Zusammenhang mit der Errichtung des neuen Elektrolichtbogenofens und der DRI-Anlage. Die damit verbundenen Auszahlungen im Folgejahr sind u.a. durch öffentliche Fördermittel sowie durch Darlehenszusagen abgesichert.

Kennzahlen

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2025, der u.a. zu einem höheren Konzerneigenkapital führte, spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider:

- Die Veränderung des Bilanzwertes des langfristigen Anlagevermögens führte bei höherem Konzerneigenkapital zu einem Rückgang des Anlagendeckungsgrades.
- Die Eigenkapitalintensität ging unter Berücksichtigung der veränderten Kapitalbindung leicht zurück.
- Der Verschuldungsgrad erhöhte sich infolge gesteigener Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und liegt zum 31.12.2025 bei 11,6 %.

Die zur Steuerung der Konzerngesellschaften maßgeblich herangezogenen Kennzahlen – Umsatzerlöse, EBIT und EBITDA – entwickelten sich unterschiedlich: Während die Umsatzerlöse auf Vorjahresniveau lagen, blieben EBIT und auch EBITDA – vor allem durch ein geringeres Beteiligungsergebnis – leicht hinter den Prognosen und Erwartungen für das Geschäftsjahr 2025. Ausgehend von einem Jahresüberschuss in Höhe von 127,5 Mio. € lag das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) um 2,5 Mio. € und das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 10,0 Mio. € unter dem jeweiligen Vorjahreswert.

Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 7,4 %, die Umsatzrenditen (EBIT- bzw. EBITDA-Marge) stiegen um 1,5 Prozentpunkte auf 9,9 % (EBIT-Marge) bzw. um 1,6 Prozentpunkte auf 14,7 % (EBITDA-Marge) an.

in %	2021	2022	2023	2024	2025
Deckungsgrad Anlagevermögen	99,3	116,6	121,1	128,0	125,0
Innenfinanzierungskraft	-38,5	>100	>100	>100	>100
Eigenkapitalintensität	62,7	65,1	65,7	66,0	65,8
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	4,5	16,1	8,3	7,2	7,4
Verschuldungsgrad	10,9	8,0	6,5	4,7	11,6
EBIT-Marge	5,6	13,9	8,4	8,4	9,9
EBITDA-Marge	11,8	17,8	12,7	13,1	14,7
Materialintensität	70,2	68,3	69,9	69,4	63,2
Personalintensität	15,6	12,3	13,4	14,4	17,0

Erläuterungen

Deckungsgrad Anlagevermögen	Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen.
Innenfinanzierungskraft	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens.
Eigenkapitalintensität	Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme.
ROCE	EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital). Das EBIT wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert.
Verschuldungsgrad	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital.
EBITDA- und EBIT-Marge	EBITDA bzw. EBIT in Relation zur Gesamtleistung. Das EBIT / EBITDA wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert. Für die Ermittlung der Gesamtleistung wird neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse berücksichtigt. Des Weiteren erfolgt eine Kürzung um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.
Material- und Personalintensität	Material- bzw. Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung.

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen

Im Grobblechmarkt hat sich die Marktsituation im Vergleich zum Vorjahr weiter eingetrübt. Da die konjunkturelle Erholung im Jahr 2025 ausblieb, verharrte die Stahlnachfrage in Deutschland ein weiteres Jahr auf niedrigem Niveau. Die bereits hohen Importe von Stahlerzeugnissen in die EU nahmen im Jahresverlauf weiter zu und führten zu einem steigenden Anteil an der Deckung der europäischen Stahlnachfrage. Zusätzlich verschärfte die Einfuhrzölle für Stahlprodukte in die USA sowie die gleichzeitig abgeschwächte Marktsituation im deutschen und europäischen Grobblechmarkt die Rahmenbedingungen. Trotz des konjunkturellen Umfeldes und der Herausforderungen im europäischen Stahlmarkt, ist es Dillinger insbesondere in der zweiten Jahreshälfte gelungen, das Geschäftsjahr mit einem durchgängig erfolgreichen Geschäftsverlauf abzuschließen.

Die Auslastung der technischen Produktionsanlagen verlief angepasst an die Auftragslage und war von planmäßigen Stillständen im Walzwerk geprägt. Durch eine erhöhte Flexibilität gelang es Dillinger, die Fahrweisen der Anlagen entsprechend auf den angepassten Betriebspunkt auszurichten. Dabei verringerte sich mit 1.673 kt (2024: 2.017 kt) sowohl der Roheisenbezug als auch die Rohstahlproduktion mit 1.895 kt (2024: 2.302 kt) erwartungsgemäß gegenüber den Vorjahresmengen. Die Stahlproduktion deckte neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dünkirchen. Die Erzeugung von Grobblechen in den beiden Walzwerken (1.657 kt) veränderte sich geringfügig um 1,8 % gegenüber dem Vorjahr (1.628 kt), wobei 1.107 kt Grobbleche (2024: 1.139 kt) in Dillingen und 550 kt (2024: 489 kt) in Dünkirchen produziert wurden.

Ausgehend vom Auftragsbestand Ende 2024 und den Auftrags-eingängen im ersten Halbjahr 2025 gelang es Dillinger gleich ab Beginn des Geschäftsjahres 2025, die Versandmengen gegenüber den beiden vorangegangenen Vorjahresquartalen 1.992 deutlich zu erhöhen. Dies führte dazu, dass im Gesamtjahr der Versand an Grobblechen 1. Wahl um 73 kt (+ 4,7 %) auf 1.632 kt (2024: 1.559 kt) zunahm. Dabei kompensierte der höhere Absatz an Röhrenblechen aus dem ersten Halbjahr 2025 den im Segment Normalbleche vor allem den durch Wind-Offshore bedingten leichten Mengenrückgang.

Neben der schwachen Stahlnachfrage und den weiterhin ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Grobblechmarkt führte auch der veränderte Produktmix zu einem Rückgang der Durchschnittserlöse gegenüber dem Vorjahr. Ein deutlicher Rückgang der durchschnittlichen Nettoerlöse war bereits im Vorjahr für das Geschäftsjahr 2025 prognostiziert worden. Mit - 9,4 % fiel dieser Rückgang sogar leicht stärker aus als erwartet. Dabei war der Erlösrückgang im Segment Röhrenbleche (- 15,5 %) nach dem ersten Quartal stärker ausgeprägt als der durchgängige Erlösrückgang im Segment Normalbleche (- 6,6 %). In Folge des höheren Lieferanteils von Normalblechen

nahmen im laufenden Geschäftsjahr die Umsatzerlöse um ca. 4,5 % auf 2.183 Mio. € ab (2024: 2.287 Mio. €).

In den geografischen Absatzmärkten von Dillinger zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen: Während die Umsatzerlöse im Inland sowie insbesondere in den Drittländern um - 4,0 % bzw. - 19,2 % zurückgingen, konnten sie in den EU-Staaten außerhalb Deutschlands leicht (+ 1,7 %) gesteigert werden. Deutschland blieb mit einem Umsatzanteil von 46 % weiterhin der wichtigste Markt von Dillinger, gefolgt von Frankreich und den übrigen EU-Staaten mit zusammen 39 %.

Zur wertmäßigen Verringerung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse im laufenden Geschäftsjahr führte vor allem die planmäßige Reduzierung von Halbzeug und Grobblechen mit Blick auf die geringere Roheisenverfügbarkeit durch die Zwischenstellung des Hochofens 4 der ROGESA und der damit verbundenen Einschränkung in der Rohstahlproduktion. Entsprechend nahm die Gesamtleistung gegenüber dem Vorjahr um 387 Mio. € bzw. 16,3 % ab, und lag im Geschäftsjahr 2025 bei 1.992 Mio. € (2024: 2.379 Mio. €).

Deutlich niedrigere periodenfremde Erträge – insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen – ließen die sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr um 20 Mio. € geringer ausfallen.

Der Materialaufwand ging im Geschäftsjahr um 308 Mio. € bzw. fast 19 % zurück. Für einen beachtlichen Teil der Stoffkosten entwickelten sich die durchschnittlichen Preise erwartungsgemäß und lagen unter den jeweiligen Vorjahresvergleichswerten. So auch bei dem Einsatzstoff Roheisen, den die Gesellschaft ausschließlich über die ROGESA bezieht. Die Roheisenkosten fielen erneut im Jahresdurchschnitt um mehr als 10 %, was durch die Entwicklung der Beschaffungspreise bei den wesentlichen Einsatzstoffen Brennstoffe, Eisenerz und Pellets bedingt war. Die durchschnittlichen Verarbeitungskosten waren nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr, und dies trotz temporären Stillstands des Hochofens 4 und geringerer Roheisenerzeugung. Die Preisentwicklung für Schrott, Legierungen und andere metallische Einsatzstoffe verlief heterogen, deren Rückgang war weitestgehend verbrauchsbedingt.

Auch die Entwicklung der Energiekosten verlief heterogen. Während die Einsatzpreise bei Erdgas und Koksgas beachtlich nachließen, lagen vor allem die Preise für Strom und Sauerstoff weiterhin auf einem hohen Niveau und veränderten sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Dies führte bei der Gesellschaft erwartungsgemäß zu erheblichen Aufwendungen. Neben dem Produktionsrückgang im Dillinger Stahl- und Walzwerk führte im Wesentlichen die Preisentwicklung bei Erdgas und Koksgas zur Reduzierung des Energieaufwands in Höhe von 59 Mio. € bzw. 31 %. Die bezogenen Leistungen veränderten sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig (+ 9 Mio. € bzw. + 3 %); dies vor allem im Bereich der Instandhaltungs- und Reparatur-aufwendungen sowie durch die Abrechnung der verbesserten Produktionsleistung von Dillinger France im Jahr 2025.

Entsprechend ist die Marge zwischen Gesamtleistung und Materialaufwand gegenüber dem Vorjahr um 79 Mio. € zurückgegangen. Die Materialintensität verminderte sich um 1,8 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und beträgt 68,0 % (2024: 69,8 %).

Bei nahezu unverändertem Personalaufwand von 307 Mio. € (2024: 306 Mio. €) stieg die Personalintensität in Folge der verringerten Gesamtleistung von 12,9 % im Jahr 2024 auf 15,4 % im Jahr 2025. Dabei wurden höhere Arbeitsentgelte aus der laufenden Tarifierung ab April 2025 dadurch kompensiert, dass die für das Jahr 2024 tariflich bestimmte Inflationsausgleichsprämie im aktuellen Geschäftsjahr nicht mehr anfiel. Des Weiteren standen dem Anstieg der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl (+ 0,4 %) geringere Personalkosten im Zusammenhang mit der temporär verringerten Produktionsauslastung sowie einer im Vergleich zum Vorjahr geringeren Zuführung zur Rückstellung für Altersteilzeit gegenüber. Insgesamt sanken die Löhne und Gehälter um 4 Mio. € bzw. 1,4 % gegenüber dem Vorjahr. Im gleichen Zeitraum stiegen die Sozialen Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung um insgesamt 5 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Neben höheren Beiträgen zur Kranken- und Rentenversicherung im laufenden Jahr war dies vor allem auf eine gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum geringere Auflösung bei den Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen blieben nahezu unverändert und betrugen 53 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen um 32 Mio. € über dem Vorjahreswert. Maßgeblich hierfür war die verlustfreie Bewertung des Auftragsbestands zum Jahresende, die zu höheren Drohverlustrückstellungen führte. Aus der Veränderung konzerninterner Leistungsabrechnungen, überwiegend für das Transformationsprojekt Power4Steel und IT-Dienstleistungen, kam ein moderater Anstieg der Verwaltungsaufwendungen (+ 6 Mio. €) hinzu.

Das Finanzergebnis erhöhte sich um insgesamt 75 Mio. € nahezu vollständig durch ein deutlich verbessertes Beteiligungsergebnis. Dabei stieg das Ergebnis aus Gewinn- und Ergebnisabführungsverträgen um 91 Mio. € und übertraf den Rückgang der Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 15 Mio. €. Im gleichen Zeitraum fiel das Zinsergebnis um 1 Mio. € im Vergleich zum Jahr 2024.

Vor dem Hintergrund der sehr schwachen Konjunktur, einer zunehmenden Wettbewerbsverzerrung u.a. durch Billig-Stahlimporte in die EU sowie Strafzölle für Stahlimporte in die USA sowie einer in der Planung bereits erwartet schwierigen und leicht unterhalb des Vorjahresdurchschnitts liegenden Erlösentwicklung fiel die Ergebnisentwicklung gegenüber dem Vorjahr etwas hinter der Erwartung für das Geschäftsjahr 2025 aus. Zu den wesentlichen Leistungsindikatoren zählt neben Umsatz und operativen Ergebnissen (EBIT und EBITDA) auch das Jahresergebnis. Dillinger schloss das Geschäftsjahr 2025 erneut ab mit sehr positiven Ertragskennzahlen: EBIT: 218 Mio. € (2024: 273 Mio. €) bzw. EBITDA: 271 Mio. € (2024: 326 Mio. €).

Der Geschäftsverlauf im Jahr 2025 spiegelt sich auch in den wesentlichen Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur

sowie der Renditeentwicklung wider. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Geschäftsjahr auf 10,3 % (2024: 14,0 %), die Umsatzrendite (bereinigte EBIT-Marge) auf 12,3 % (2024: 12,8 %).

Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren

Transformationsprojekt Power4Steel

Die SHS-Gruppe mit ihren Beteiligungen Dillinger, Saarstahl und ROGESA hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, bis 2045 CO₂-neutral zu produzieren. Im Rahmen des Transformationsprojekts Power4Steel setzt sie dazu auf den Einsatz von Wasserstoff, auf Elektro-Stahlerzeugung und die Wiederverwertung von Stahlschrott. Hierfür entstehen an den Produktionsstandorten Dillingen und Völklingen eine Direktreduktionsanlage (DRI) sowie zwei Elektrolichtbogenöfen (EAF).

Die wasserstoff- und strombasierte Stahlerzeugung ermöglicht eine deutliche Reduktion der CO₂-Emissionen: Bis voraussichtlich Anfang der 2030er Jahre sollen diese bereits um rund 55 % gesenkt werden. Der Fahrplan zur Umsetzung aller Maßnahmen ist für die Unternehmen eine Herausforderung, da der Bau der neuen Anlagen sowie die Umstellung zahlreicher Produktionsschritte im laufenden Betrieb erfolgen. Ziel der SHS-Gruppe ist es, ab 2028/2029 mit der Lieferung von „grünem“ Stahl zu beginnen. Die neuen Anlagen sollen eine jährliche Kapazität von bis zu 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl ermöglichen – gewonnen aus Eisenschwamm (Direct Reduced Iron = DRI) und Schrott.

Nach der Zustimmung der EU-Kommission zur Förderung des Dekarbonisierungsprojektes Power4Steel durch Bund und Land in Höhe von 2,6 Mrd. € im Dezember 2023 sowie der Bestellung der zentralen Aggregate im Oktober 2024 folgten 2025 weitere Meilensteine: Im Mai wurden die Genehmigungen nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) für den Bau und den Betrieb der DRI-Anlage und der beiden EAFs in Völklingen und Dillingen erteilt. Im September konnte mit dem Energieunternehmen Verso Energy ein langfristiger Vertrag über die jährliche Lieferung von mindestens 6.000 Tonnen „grünem“ Wasserstoff abgeschlossen werden. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Gesamtfinanzierung des Projekts folgte im Oktober der nächste entscheidende Fortschritt. Der Gesamtfinanzierungsumfang beläuft sich auf rund 1,7 Milliarden €. Damit ist die Finanzierung über die gesamte Laufzeit des Investitionsprojekts gesichert.

Die Bauarbeiten im Rahmen von Power4Steel sind im Berichtsjahr planmäßig vorangeschritten. Die wesentlichen Bauaktivitäten auf den Baufeldern in Dillingen und Völklingen stellen sich wie folgt dar:

Am Standort Dillingen (Direktreduktionsanlage und Elektrolichtbogenöfen mit Sekundär-Metallurgie) wurden

- für die neue 400kV-Energieversorgungseinrichtung die Tief- und Stahlbetonarbeiten weitestgehend abgeschlossen und mit dem Ausbau der Station begonnen,
- an der Schlackenhalle die Fundamentarbeiten ausgeführt, die Stahlbauarbeiten beendet und mit den Arbeiten an der Dach- und Wandeindeckung gestartet,

- die Fundamente der Schrotthalle errichtet und die Stahlbauarbeiten aufgenommen,
- im Bereich der Halle 5 (Sekundärmetallurgische Einrichtung und Pfannentransfer) die Fundamentarbeiten für den „Hochteil“ abgeschlossen und für den „Tiefteil“ begonnen,
- die Maßnahmen zur Geländeprofilierung und im Bereich Baustraßen auf dem Baufeld ausgeführt sowie die elektrische Versorgung für die Baumaßnahme errichtet,
- mit den Massivbauarbeiten am zentralen Schalthaus „S901“ begonnen,
- erste Aushub- sowie Fundament- und Massivbauarbeiten an der EAF-Halle gestartet,
- eine neue Gleisharfe errichtet und die Straßen- und Gleisbaumaßnahme „im Bogen“ weitestgehend abgeschlossen,
- die Arbeiten für die neue Wasserversorgung aus der Saar gestartet.

Am Standort Völklingen (Elektrolichtbogenofen mit Erweiterung der Sekundär-Metallurgie) wurde

- mit dem Bau der Schlackenkipprampe Nord begonnen,
- der Massivbau abgeschlossen und die Stahlbauarbeiten wurden aufgenommen,
- die Hallenerhöhung für die spätere Gefäßreparaturhalle weitgehend abgeschlossen,
- der Bau der EAF-Halle gestartet,
- der Massivbau im Bereich zentraler Elektro- und Medienkanal abgeschlossen und mit den innenliegenden Installationen begonnen,
- mit den Erdarbeiten einschließlich Bohrpfehlgründungen sowie den Massivbauarbeiten im Bereich der Schrotthalle gestartet,
- mit dem Bau der Hallenerweiterung der Sekundärmetallurgie begonnen,
- der Massivbau des Pfannenofengebäudes sowie des Funktionsgebäudes weit vorangebracht,
- das Schalthaus „S0“ bauseitig fertiggestellt und anschließend der Innenausbau gestartet,
- mit dem Bau des Schalthauses „S5“ begonnen,
- der Bau des EAF-Wasserwirtschaftsgebäudes zum Jahresende gestartet.

Neben den sichtbaren Baufortschritten wurde die operative Projektumsetzung kontinuierlich vorangetrieben. Im Berichtsjahr sind unter anderem die metallurgischen Konzepte weiterentwickelt und damit wichtige Fortschritte auf dem Weg zur „grünen“ Produktion erzielt worden. Mit Versuchschargen am Standort Saarstahl Ascoval, der Saarschmiede und in der bestehenden Konverterroute konnten zentrale Erkenntnisse gewonnen werden, um auch künftig die gewohnt hohe Produktqualität über die klimafreundliche Route sicherzustellen.

Für die Zeit nach der Stillsetzung des ersten Hochofens wurde das Konzept zur Energieversorgung weiter ausgebaut und finalisiert, für die wachsenden logistischen Anforderungen – insbesondere im Hinblick auf die verstärkte Anlieferung von Schrotten per Lkw – ein konzernübergreifendes Konzept für die zukünftige Inbound-Logistik erarbeitet und an beiden Standorten die bestehenden Flächen und Hallenstrukturen für die Lagerung von Ersatz- und Reserveteilen umfassend analysiert.

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Dillinger und Saarstahl fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-armen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von „grünem“ Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt. Der Nachhaltigkeitsbericht trägt damit zu einer verbesserten internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit der Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz.

Die SHS-Gruppe steht auch zu den verschärften Klimazielen Deutschlands. Die Unternehmen wollen zum politischen und gesellschaftlichen Ziel einer CO₂-Reduzierung einen entscheidenden Beitrag leisten. Das Ziel der saarländischen Stahlindustrie ist es, die prozessbedingten CO₂-Emissionen durch eine schrittweise Installation und Integration klimafreundlicher Stahlherstellungstechnologien zukünftig auf ein technisch notwendiges Minimum an Kohlenstoff zu reduzieren.

Durch die Transformation von der bestehenden Hochofen-/Konverterroute hin zu Direktreduktionsanlage und Elektrolichtbogenöfen sowie dem Einsatz von Wasserstoff und CO₂-freiem Strom in der Produktion kann das Ziel der CO₂-neutralen Stahlherstellung bis spätestens 2045 erreicht werden (siehe auch Kapitel Transformationsprojekt „Power4Steel“).

Um das Transformationsvorhaben auch visuell abzubilden, wurde ein Branding entwickelt: Pure Steel+. Die Botschaft von Pure Steel+ ist, dass die saarländische Stahlindustrie die lang-

jährig weltweit etablierte Qualität der Produkte, Innovationsfähigkeit und Kultur auch in der Transformation bewahren wird. Das + symbolisiert die CO₂-reduzierte Herstellung unserer Produkte.

Um ein nachhaltiges und integriertes grenzüberschreitendes Energiesystem, das für die Produktion von „grünem“ Stahl notwendig ist, in der Region zu etablieren, bilden die Unternehmen der SHS-Gruppe gemeinsam mit anderen namhaften Unternehmen die EWIV (Europäische wirtschaftliche Interessensvereinigung) „Grande Region Hydrogen“. Ziel der Initiative ist es, sektorübergreifende Projekte zur Wasserstofferzeugung, -nutzung und zum Wasserstofftransport zu verknüpfen.

EcoVadis, ein international tätiger Anbieter von Nachhaltigkeitsratings, zeichnete die Aktivitäten von Dillinger im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) 2025 erneut mit Gold aus. Das EcoVadis-Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Dillinger.

Die EcoVadis-Bewertung erfolgt anhand eines festgelegten Bewertungskataloges. Dieser beinhaltet Kriterien der Global Reporting Initiative, des UN Global Compact sowie der International Organization for Standardization für die Themenfelder „Umwelt“, „Arbeits- und Menschenrechte“, „Ethik“ und „Nachhaltige Beschaffung“. Die Festschreibung bestimmter Bewertungskriterien ermöglicht eine internationale Vergleichbarkeit der von EcoVadis zertifizierten Unternehmen.

Auch 2025 wurde die SHS-Gruppe für ihr Engagement im Bereich Klimaschutz & Transparenz von der unabhängigen Organisation Carbon Disclosure Project mit der Bestnote A ausgezeichnet und sichert sich somit einen Platz auf der jährlichen CDP A-List. Dieser Bericht dient unter anderem als Statusreport zur Verpflichtung innerhalb der Science Based Target Initiative (SBTi). Hierbei hat die Gruppe sich zur Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens verpflichtet und dazu gruppenweite Dekarbonisierungsziele definiert.

Seit 2023 ist die SHS darüber hinaus Mitglied bei ResponsibleSteel, einer globalen Multi-Stakeholder-Initiative für Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierung, an der diverse Interessengruppen der Stahlbranche beteiligt sind. Ziel der Initiative ist es, weltweit eine treibende Kraft bei der sozial- und umweltverträglichen Produktion von klimaneutralem Stahl zu sein.

Dillinger und Saarstahl sind Gründungsmitglieder der LESS AISBL und an der Entwicklung des sogenannten Low Emission Steel Standard (kurz: LESS) beteiligt. LESS ist ein technologieoffener Standard zur Kennzeichnung und Klassifizierung von CO₂-reduziertem Stahl.

Ziel ist es, die Dekarbonisierung der Stahlindustrie messbar, vergleichbar und transparent zu machen. Hierbei dient nicht die Erhöhung des Schrotanteils in Stahlprodukten als Verbesserungspotenzial, sondern der Fortschritt bei transformativen Maßnahmen, wie dem Technologiewechsel, der Nutzung von grünen Energien und der Dekarbonisierung der eingekauften Einsatzstoffe. Alle Stahlherstellungsverfahren, ob Hochofenroute, DRI-basierte Elektrolichtbogenöfen oder sekundäre Elektrostahlerzeugung werden entlang der prozentualen Schrottnutzung bewertet. Hierbei sind alle Verfahren, trotz

unterschiedlicher CO₂-Intensität, in einer entsprechenden Klasse bewertet.

Die Unterstützung der zehn Prinzipien des UN Global Compact im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen, Umwelt- und Klimaschutz sowie Korruptionsbekämpfung ist integraler Bestandteil des langfristig ausgerichteten Nachhaltigkeitsansatzes der SHS-Gruppe. Die seit 2020 bestehende Mitgliedschaft im UN Global Compact zeigt, dass die Unternehmen dessen Prinzipien in die Unternehmensstrategie und -kultur sowie in das Tagesgeschäft fest integrieren und damit die allgemeinen Ziele der Vereinten Nationen, insbesondere die Sustainable Development Goals, in allen Unternehmensbereichen anwenden und fördern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2025 waren die Produktionsanlagen unterdurchschnittlich ausgelastet, insbesondere durch hohe Halbzeugbestände aus 2024 und geringere Walzmengen vor allem im Dickblechbereich. Durch den konsequenten Einsatz unserer Flexibilitätsinstrumente konnten die geplanten Produktionsmengen über das gesamte Jahr hinweg realisiert werden. Diese Flexibilität wird auch künftig eine Schlüsselrolle spielen, um die Transformation erfolgreich umzusetzen und die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger langfristig zu sichern.

Zum Ende des Berichtsjahres lag der Personalstand von Dillinger bei 3.580 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2024: 3.600). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Die Entwicklung der Mitarbeiterzahl ist unter anderem auf die Integration der MGS-Mitarbeitenden bei Dillinger sowie auf den gleichzeitigen Personalabbau im Produktionsbereich zurückzuführen. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Overheadprogramms im Jahr 2025 erste Maßnahmen zur Restrukturierung der saarländischen Stahlindustrie umgesetzt, die im Jahr 2026 weiter intensiviert werden.

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Dies spiegelte sich auch im Jahr 2025 durch zahlreiche Angebote und Maßnahmen wider, so z. B. die Durchführung der Steel Safety Days mit dem Schwerpunkt Hautschutz, die Weiterführung der konzernweiten „Arbeitssicherheitsstunde“, die Durchführung von Vorstandsbegehungen oder die jährlichen Workshops für Sicherheitsbeauftragte. Unter anderem fand 2025 ein Führungskräfte-Seminar in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft Holz und Metall statt, und es wurden betriebsspezifische Arbeitssicherheits-Aktionspläne mit Zielen und Maßnahmen erstellt.

Im Rahmen des Transformationsprojektes Power4Steel ist der Bereich Sicherheit & Gesundheit sowohl in die Planungs- und Bauphase als auch in die Vorbereitung der Betriebsphase der neuen Anlagen eingebunden.

Dillinger hat das Jahr 2025 mit 6 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2024: 11) und einer Unfallhäufigkeit von 1,1 (2024: 2,0; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) abgeschlossen.

Nachwachskräfteförderung

Dillinger investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2025 haben 69 Jugendliche (2024: 81) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 276 (2024: 278) Jugendliche in Ausbildung. Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Derzeit absolvieren insgesamt 12 Studierende ein Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) im Unternehmen. 9 der 12 Studierenden besuchen einen technischen Studiengang und 3 einen kaufmännischen Studiengang.

Frauenanteil

Vielfalt und Chancengleichheit sind zentrale Erfolgsfaktoren für die Transformation von Dillinger. Zum Jahresende 2025 lag der Frauenanteil bei 7,4 %. Obwohl branchenspezifische Rahmenbedingungen es erschweren, verfolgen wir das strategische Ziel, den Anteil deutlich zu erhöhen – als Beitrag zur Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit in einer zunehmend digitalen und klimaneutralen Stahlproduktion.

Die strategischen Zielsetzungen sind dabei vorrangig

- Diversity als Treiber für Innovation und digitale Transformation nutzen
- Fachkräfte für Dekarbonisierung und neue Technologien sichern
- Attraktive Arbeitsbedingungen für eine vielfältige Belegschaft schaffen

Unsere Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern und neue Talente für Zukunftsfelder zu gewinnen: Erhöhung des Anteils weiblicher Auszubildender, flexible Arbeitszeitmodelle, mobiles Arbeiten sowie betrieblich unterstützte Kinderbetreuung. Die erneute Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen unterstreicht dieses Engagement.

Frauen übernehmen zunehmend Führungsverantwortung – sowohl im Verwaltungs- als auch im Technikbereich. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS - Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein höherer Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 31,3 % deutlich höher als bei Dillinger.

Für die saarländische Stahlindustrie wurde gemäß § 111 Abs. 5 AktG eine Zielquote von 30 % für Aufsichtsräte festgelegt. Dillinger definiert zusätzlich eine Zielgröße von 15 % für Führungsfunktionen gemäß § 76 Abs. 4 AktG. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und

¹ Research Fund for Coal and Steel (Forschungsfonds für Kohle und Stahl)

umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und zum Ausbau der Wettbewerbsposition im globalen Markt der Grobblechhersteller. Schwerpunkte der Forschungsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette – von der Koks- und Roheisenerzeugung, über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion – waren im Jahr 2025 Prozess- und Produktverbesserungen. Moderne KI-Ansätze gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Parallel zur Vorbereitung auf die zukünftige Produktion über die DRI-/Schrott-/EAF-Route wurde die nachhaltige Verbesserung des Qualitätsniveaus als zentraler Arbeitsschwerpunkt in den Technologie- und F&E-Bereichen definiert.

Koks- und Roheisenerzeugung

Im Rahmen des Transformationsprojektes war die wasserstoffbasierte Direktreduktion ein Schwerpunkt der Technologie Roheisenerzeugung. Hierbei unterstützten die Technologen das Projektteam bei Fragen zum Detailengineering der zukünftigen DRI-Anlage. Mit Blick auf die Reinheit der zukünftigen EAF-Stahlschmelzen wurde an der eigenen Laboranlage der Einfluss des sogenannten Coatings von Eisenoxidpellets untersucht. Hinsichtlich des Hochofenprozesses lag der Schwerpunkt bei der Modellierung des Verschleißes der feuerfesten Ausmauerung der Hochöfen. Im Rahmen der Zwischenreparatur Hochofen 4 dokumentierten die Technologen den realen Feuerfestverschleiß. Das gemessene Verschleißprofil dient auch der weiteren Optimierung der Verschleißmodelle beider Hochöfen. Zur Kostenreduzierung wurde in Zusammenarbeit mit der IT-Digitalisierung und den Betrieben der ROGESA und ZKS ein KI-Modell zur Ermittlung des „Value in use“ von Kokskohlen entwickelt.

Stahlherstellung

Der Bereich Technologie und Forschung Stahlwerk setzte auch im Jahr 2025 seine Teilnahme an nationalen und internationalen Forschungsprojekten in Kombination mit in-house Projekten fort. Aktuell wird ein aus Bundesmitteln gefördertes Projekt zur CO₂- und H₂-Abkopplung aus Prozessgasen sowie drei internationale EU-geförderte Forschungsprojekte (RFCS) zu den Themen eisenhaltige Rohstoffe, Rissentstehung im Strangguss und Wasserqualität zur Erhöhung der Anlagenstandzeiten betreut. Hierbei helfen RFCS¹-Projekte wie SUNSHINE sich mit neuen Techniken auseinanderzusetzen und diese im industriellen Umfeld zu erproben. Das in diesem Jahr gestartete RFCS-Projekt „EnWaRec“ legt seinen Fokus auf die Wasserqualität im Stranggussbereich und soll so längere Wartungsintervalle sowie verringerte Anlagenkorrosion zum Ziel haben.

Grobblechproduktion

Im Geschäftsjahr 2025 hat die produktorientierte Forschung & Entwicklung die mikrostrukturbasierte Werkstoffentwicklung kon-

sequent unter der Einbeziehung universitärer Forschungsinstitute und -einrichtungen ausgeweitet. Die Ergebnisse dieser Arbeiten ermöglichen die Erarbeitung wirtschaftlicher, maßgeschneiderter Designvorgaben. Der im Jahr 2023 gesetzte Schwerpunkt auf die Werkstofffragen im Zusammenhang mit der „grünen“ Transformation wurde im Jahr 2025 weiter intensiviert, indem die bisherigen Ergebnisse der in 2024 gestarteten geförderten Projekte M2i, Mari Steel und MOWSES gezielt in erste Betriebsversuche, teilweise mit Einsatz von EAF-Schmelzen der Saarschmiede, eingeflossen sind. Das Konzept zur Herstellung von Grobblechen, welche für Hochleistungsschweißverfahren, z. B. im Offshore-Windgründungsstrukturbereich, geeignet sind, wurde zum Patent angemeldet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Umsetzung von Kundenbedürfnissen in großtechnisch nutzbare Produktentwicklungen. So hat Dillinger erstmalig amagnetische, korrosionsbeständige Grobbleche produziert und die Qualifikation und Produktion der DIFENDER-Sicherheitsstähle für beide Walzwerke, Dünkirchen und Dillingen, forciert. Die Überprüfung und Verbesserung der Performance der Designkonzepte für den Transport und die Speicherung von Wasserstoff und Kohlenstoffdioxid ist ein fester Baustein des eingeschlagenen Weges der grünen Transformation.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Im Jahresverlauf 2025 gingen die Weltmarktpreise für Premiumkohle aufgrund schwächerer Weltwirtschaft von über 200 USD/t auf bis zu 165 USD/t zurück und liegen erst zum Jahresende wieder bei 200 USD/t. Im Jahresmittel lagen die Preise bei 185 USD/t, was deutlich unter dem Jahresmittelwert von 2024 (240 USD/t) liegt. Ein erneutes Überschreiten der historischen Höchststände ist aktuell nicht absehbar, jedoch ist aufgrund der verschlechterten Kostenstrukturen der Minen (u. a. Royalties in Queensland Australien) ein weiteres Abwärtspotenzial begrenzt.

Angebot und Nachfrage im Eisenerzmarkt sind zunehmend ausgeglichen. Der Leit-Index für die Eisenerzpreise (IODEX) bewegte sich in einer engen Spanne zwischen 90 USD/t und 110 USD/t und lag im Jahresmittel mit 102 USD/t unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Seefrachtenmarkt erholte sich in 2025 wieder gegenüber dem Vorjahr, was u. a. auf gestiegene Frachtraten aufgrund von geopolitischen Unsicherheiten zurückzuführen war. Um dieser unkalkulierbaren Dynamik entgegenzutreten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Die Umstellung nahezu der gesamten Prozesskette auf „grünen“ Stahl hat auch massive Auswirkungen auf den zu beschaffenden Rohstoffmix. Neben Mengenverschiebungen müssen auch neue Rohstoff-Qualitäten beschafft werden: für die DRI-Anlage zum Beispiel deutlich hochwertigere, so genannte DR-Pellets und für die Elektroöfen andere Formen von Kohlenstoffträgern und Zuschlagstoffen sowie Elektroden und Schrotte. Diesbezüglich wurde der Abschluss von Langfristverträgen angestrebt und wurde auch schon für DR-Pellets erfolgreich umgesetzt.

Die Unternehmen der SHS-Gruppe transportierten ihre Güter im Zulauf wie im Versand zu mindestens 80 % mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie Bahn und Schiff. Die Transportkosten waren im Jahresverlauf stark gestiegen, was einerseits auf die Preispolitik bei den Eisenbahnverkehren, andererseits auf die Behinderungen auf der Wasserstraße zurückzuführen war. Die Wasserstände auf dem Rhein und den Nebenflüssen unterlagen im Jahresverlauf starken Schwankungen, im Januar gab es Hochwasser, in den Monaten ab März immer wieder Phasen mit Niedrigwasser. Insgesamt kam es aber nicht zu größeren Extremereignissen.

Durch entsprechend ergriffene Maßnahmen konnte den Kosten erhöhungen im Transportmarkt in Teilbereichen entgegengewirkt werden.

Äußere Risiken haben auch im Laufe des Jahres 2025 die Logistik stark geprägt: Durch die Beschädigung des Schleusentores an der Schleuse Müden am 08. Dezember 2024 war die Binnenschifffahrt auf der Mosel bis Ende Januar 2025 eingestellt. Im Sommer kam es zu einer weiteren Toranfahmung durch ein Personenschiff an der Schleuse in St. Aldegund an der Mosel.

In Summe war die Schifffahrt auf der Mosel insgesamt über 2 Monate im Jahresverlauf eingestellt. Dies erforderte ein sehr starkes Umrouten von Warenströmen auf die Eisenbahn und den Lkw. Zusätzlich war auch der Eisenbahnverkehr durch die sehr starke Bautätigkeit auf den für die SHS-Gruppe wesentlichen Transportkorridoren immer wieder eingeschränkt.

Umweltschutz

Dillinger setzt sich – seiner Unternehmensvision und seinen Umweltleitlinien entsprechend – kontinuierlich für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Kapitel „Nachhaltigkeit“). Neben den alltäglichen Aufgaben des Fachbereiches zählen insbesondere die Transformationsbaustelle sowie regulatorische Anforderungen aus der europäischen Klimapolitik zu den prägenden Aufgaben des Geschäftsjahres.

Transformation

Nachdem im Berichtsjahr im Rahmen der Transformation die Betriebsgenehmigungen für die neuen Anlagen erteilt wurden, galt es gemeinsam mit der Neubauabteilung und den Anlagenbauern die Detailplanung umzusetzen. Dieser Punkt wird auch im Jahr 2026 weiterhin bestimmend bleiben.

Umweltmanagement

Im Frühjahr 2025 wurde die Konformität von Dillinger, ROGESA und ZKS in einem Rezertifizierungsaudit des Umweltmanagementsystems nach DIN EN ISO 14001:2015 erfolgreich bestätigt. Im Rahmen der sogenannten IED-Umweltinspektionen (Europäische Industrieemissionsdirektive/-richtlinie) fanden im Jahr 2025 die behördliche Prüfung der Korrosionsschutzanlage (inkl. Strahlanlage) und des Gichtgaskraftwerks statt.

Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA

Im Jahr 2025 wurde die jährliche Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) durchgeführt und es wurden keine Abweichungen festgestellt. Der Sicherheitsbericht und die dazugehörigen Dokumente der ZKS wurden im Jahr 2024 in Abstimmung mit dem LUA finalisiert und dem LUA sowie der Unteren Katastrophenschutzbehörde Saarlouis übergeben.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wurde für das Produkt Grobblech ein produktspezifischer CO₂-Wert gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR6 GWP100 Standard ermittelt. Eine Environmental Product Declaration (EPD) ist öffentlich auf der Website von Dillinger verfügbar.

CO₂-Fußabdruck des gesamten SHS-Konzerns (CCF)

Neben den produktspezifischen Emissionen stellt die Konzernbilanz der gesamten Unternehmensgruppe eine wichtige Grundlage für strategische Projekte, aber auch für die Kommunikation in Richtung Stakeholdern und Nachhaltigkeitsindizes wie SBTi, CDP oder EcoVadis (siehe auch Kapitel Nachhaltigkeit) dar. Im Rahmen der Zielsetzung im Bereich Klimaschutz wurde die Vorkette – dargestellt durch die sogenannten Scope 3 Emissionen – genauer untersucht und ein Screening der Vorkettenemissionen erstellt. Im CCF-Bericht werden alle 15 Kategorien der vorgelagerten und nachgelagerten Wertschöpfungskette betrachtet und alle relevanten Kategorien entsprechend berichtet.

Wichtigste Beteiligungen

ZKS Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl Aktiengesellschaft halten jeweils mittelbar 50% der Anteile an der ZKS Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2025 lag mit 1.257 kt leicht unter dem Niveau der Vorjahresproduktion (2024: 1.290 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2025 auf 2,7 Mio. € (2024: 2,5 Mio. €).

ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH (ROGESA), an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl Aktiengesellschaft. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2025 bei 3.040 kt (2024: 3.903 kt). Im Berichtsjahr wurden 1.673 kt (2024: 2.017 kt) an Dillinger und 1.367 kt (2024: 1.886 kt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2025 auf 25,1 Mio. € (2024: 31,4 Mio. €).

Die ROGESA ist alleinige Gesellschafterin an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK – Dillinger, ROGESA und ZKS – zur Stromerzeugung verpachtet.

Dillinger France S.A., Dünkirchen

Dillinger France S.A. ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dünkirchen ein Walzwerk, in dem im Auftrag von Dillinger Grobbleche hergestellt werden. Als Vormaterial wird von Dillinger Halbzeug zur Verarbeitung beigelegt.

Die Gesamtproduktion von Dillinger France stieg von 495 kt im Jahr 2024 auf 535 im Jahr 2025. Aufgrund eines Anstiegs der Bestellungen für Pipeline-Projekte entwickelte sich die Auslastung der Produktion positiv. Verbesserte Leistungen im Walzwerk und in der Adjustage (Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit) ermöglichten diese Rückkehr zu höheren Produktionsniveaus.

Das Investitionsvolumen belief sich auf rund 15 Mio. € (2024: 17 Mio. €). Neben Investitionen im Walzwerk betraf dies vor allem die Sanierung der Hochspannungstechnik, den Austausch von Kranbahnträgern und dem Leitstand im Brammenlager, die Installation eines Ebenheitsmesssystems sowie die Fortführung des Projekts für ein neues Büro- und Verwaltungsgebäude.

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2025 beläuft sich auf 148,4 Mio. € (2024: 147,3 Mio. €). Dillinger France schloss das Geschäftsjahr 2025 mit einem Jahresüberschuss von 10,0 Mio. € (2024: 2,1 Mio. €), einem EBIT von 11,1 Mio. € (2024: 2,3 Mio. €) und einem EBITDA von 24,8 Mio. € (2024: 17,1 Mio. €) ab.

Die Belegschaftszahl zum 31. Dezember 2025 blieb mit 538 gegenüber 548 im Vorjahr nahezu stabil.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Steelwind Nordenham ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft von Dillinger, die in Nordenham ein Werk zur Herstellung von Fundamenten für Offshore-Windkraftanlagen betreibt. Mit einer Spezialisierung auf Monopiles (beyond XXL) und Single Piece Foundations (TP-less) setzt Steelwind Maßstäbe in der Offshore-Windindustrie und trägt aktiv zur Energiewende bei. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dünkirchen geliefert. Monopiles sind wirtschaftliche Fundamentsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen in Dicken bis 150 mm hergestellt werden. Die Bauteile weisen Durchmesser bis 11 m, Stückgewichte bis 2.400 Tonnen und Längen bis 120 m auf.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden insgesamt 164 kt Grobbleche in der Produktion verarbeitet. Dadurch konnte das Werk erneut eine Vollausslastung erzielen und erfolgreich Komponenten für drei bedeutende Offshore-Windparkprojekte fertigen. Die erste Jahreshälfte war maßgeblich durch das US-amerikanische Projekt Sunrise geprägt, für das 56 Single-Piece-Fundamente hergestellt wurden. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte wurden die ersten Bleche für das Ostseeprojekt Baltica 02 2B (34 Monopiles) in den Fertigungsprozess eingebracht. Die Fertigstellung des polnischen Auftrages ist zum Ende des 1. Quartals 2026 bestimmt. Im 4. Quartal 2025 wurde zudem die Produktion von

weiteren 50 Monopiles für den britischen Offshore-Windpark Hornsea 03 gestartet, was im Geschäftsjahr 2026 für weitere Auslastung sorgt.

Die Gesamtleistung von Steelwind Nordenham betrug 2025 490,9 Mio. € (2024: 461,5 Mio. €). Das EBITDA für das Geschäftsjahr 2025 stieg auf 169,2 Mio. € (2024: 81,8 Mio. €), das EBIT betrug 145,4 Mio. € (2024: 58,0 Mio. €).

EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft der EUROPIPE GmbH. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 60 Zoll (1.524 mm). Die EUROPIPE GmbH gehört in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE.

Die Großrohre werden in Mülheim an der Ruhr hergestellt und durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim an der Ruhr, beschichtet.

Der Umsatz der EUROPIPE GmbH liegt im Geschäftsjahr mit 340 Mio. € deutlich über dem Vorjahr (2024: 263 Mio. €). Der Versand konnte auf 215 kt gesteigert werden (2024: 153 kt).

EUROPIPE konnte 2025 einen Auftragseingang von 234 kt verzeichnen. Der Schwerpunkt der gebuchten Projekte lag dabei auf europäischen Onshore-Leitungen, die Teil des europäischen Wasserstoffnetzes sein werden. Weiterhin konnten zwei Projekte in den USA gebucht werden.

Angesichts des gesteigerten Umsatzes ist es gelungen auch das Jahresergebnis auf 11,8 Mio. € (2024: 0,8 Mio. €) zu verbessern. Die EUROPIPE GmbH beschäftigte zum Jahresende 2025 insgesamt 390 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2024: 394).

Die EUROPIPE GmbH hat im Geschäftsjahr 4,0 Mio. € (2024: 6,8 Mio. €) in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Aufwendungen für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren beliefen sich auf 1,4 Mio. € (2024: 1,7 Mio. €).

Die Nachfrage nach Pipelinerohren ist sowohl in den USA als auch in Kanada aufgrund großer LNG-Exportprojekte sowie der großen Zahl im Bau befindlicher Daten-Center sehr stark. Die lokalen amerikanischen Großrohrwerke haben mittlerweile sehr lange Lieferzeiten, so dass sich in diesen Märkten trotz der hohen Importzölle von 50 % für die EUROPIPE bei einigen Projekten im kommenden Jahr gute Buchungschancen ergeben.

Die EU hat im Rahmen der aktualisierten Übersicht der Projects of Common Interest sämtliche wesentlichen Wasserstoffleitungsprojekte für die kommenden Jahre bestätigt und einige Leitungsprojekte für CO₂ neu aufgenommen. Damit bekräftigt die EU die Zielsetzung, langfristig die für die Energiewende notwendige Infrastruktur aufzubauen. Kurzfristig wird im Jahr 2026 nur eine beschränkte Anzahl an Projekten konkret ausgeschrieben – darunter jedoch mit Aramis das erste europäische CCS-Großprojekt.

Positive Effekte werden in den kommenden Jahren aus der geplanten Umsetzung des Vorschlags der EU-Kommission zum Schutz des Binnenmarktes vor Billigimporten durch verschärfte Safeguard-Regelungen und Importzöllen erwartet.

Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen

Die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wirkten sich spürbar auf die Kundenbestellungen bei Saarstahl aus. Bereits im zweiten Quartal zeigte sich ein Rückgang der Bestellungen, der sich ab dem dritten Quartal deutlich verstärkte. Im ersten Halbjahr waren wesentliche Anlagen nicht ausgelastet, unter anderem – durch den planmäßigen Bestandsabbau von Halbleuge – das Stahlwerk, was zur Folge hatte, dass Blockfahrweisen in den Walzstraßen sowie der Umfang der Belegschaft in Kurzarbeit zunahm. Dieser Situation steuerte die Gesellschaft durch eine Absenkung des Betriebspunktes und entsprechender Anpassung internen Ressourcen entgegen.

Die Prognosen für das Geschäftsjahr 2025, welche von deutlich geringeren Produktions- und Absatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr ausgingen, bestätigten sich: Sowohl der Roheisenbezug (1.367 kt, 2024: 1.886 kt) als auch die Rohstahlproduktion (1.567 kt, 2024: 2.183 kt) fielen im Gesamtjahr um rund 28 %. Die Versandmenge verringerte sich um 17 % von 1.942 kt auf 1.607 kt.

Die Umsatzerlöse beliefen sich im Geschäftsjahr auf 1.481 Mio. € (1.858 Mio. € im Vorjahr), das EBIT betrug - 126 Mio. € (2024: - 60 Mio. €), das EBITDA - 83 Mio. € (2024: - 18 Mio. €).

Das Investitionsvolumen für Saarstahl belief sich im Geschäftsjahr 2025 (nach Abzug der Fördermittel) auf 88 Mio. € (2024: 55 Mio. €). Im Berichtsjahr wurden – wie bereits im Vorjahr – insbesondere die Planungen und Baumaßnahmen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion konsequent weiter vorangetrieben.

Zum Ende des Berichtsjahres beschäftigte Saarstahl 3.088 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2024: 3.347). In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 2.395 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2024: 2.268).

Risiken- und Chancenbericht

Der DHS-Konzern und insbesondere die wichtigste Tochter Dillinger hat ein konzernweites Risikomanagementsystem (einschließlich Risikotragfähigkeitsbetrachtung) implementiert. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Bei den Risikoinventuren ist der betrachtete Zeithorizont nicht eingegrenzt. Die Bewertungen beruhen grundsätzlich auf individuellen Einschätzungen der Fachbereiche und unterliegen dabei keinen mathematischen/statistischen Vorgaben.

Die Risikothemen werden durch das zentrale Risikomanagement der SHS in Abstimmung mit den Fachbereichen analysiert, aufbereitet und mit der Unternehmensleitung regelmäßig abgestimmt.

Im Rahmen des integrierten Governance-, Risk- und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist, im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems, Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Für die externe Berichterstattung werden die Informationen aus der internen Berichterstattung ergänzt und aktualisiert. Ziel ist die transparente Wiedergabe der aktuellen Risikolage. Die Risikoinschätzung bezieht quantitative und nicht finanzielle, qualitative Kriterien ein. Basierend auf diesen Informationen erfolgt eine Klassifizierung als niedrig, mittel, hoch oder sehr hoch. Diese Kategorien geben sodann die gegenwärtige Einschätzung des relativen Risikoausmaßes wieder und sind als Orientierung für die derzeitige Bedeutung der Risiken für den Konzern zu verstehen.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Dillinger eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das Transformationsprogramm. Die für den DHS-Konzern wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien, nachhaltigen Konstruktionslösungen und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Die DHS-Tochter Dillinger produziert bereits heute u. a. die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Dillinger und Saarstahl schreiten in ihrer Transformation zur klimafreundlichen Stahlproduktion planmäßig voran. Ziel ist es u. a., ihren Kunden perspektivisch ein qualitativ hochwertiges Portfolio an CO₂-reduzierten Stahlprodukten anbieten zu können. Bis 2028/29 wird neben der etablierten Hochofen-Route die neue Produktion mit einem Elektrolichtbogenofen (EAF) am Standort Völklingen sowie einem EAF und einer Direktreduktionsanlage (DRI) zur Herstellung von Eisenschwamm auf dem Werksgelände von Dillinger entstehen. Nach den Förderzusagen von Bund und Land Ende 2023, der Bestellung der zentralen Aggregate und der Sicherung erster grüner Wasserstoffmengen (2024/25) markiert der erfolgreiche Abschluss der Gesamtfinanzierung im Herbst 2025 einen weiteren entscheidenden Schritt für den Erfolg dieses Projekts. Wir sind überzeugt, dass Klimaschutz, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit Hand in Hand gehen können und müssen, und bekennen uns mit der Umsetzung von Power4Steel klar zum Produktionsstandort Deutschland. Das ist ein weiterer zentraler Meilenstein auf unserem Weg in eine CO₂-reduzierte Zukunft.

Die Verfügbarkeit von erneuerbarem Wasserstoff ist ebenso ein wichtiges Kriterium für den Erfolg unseres Dekarbonisierungsprojektes Power4Steel.

Die Anbindung der saarländischen Wirtschaft an das deutsche Kernnetz für Wasserstoff ist für den Erfolg des Projekts konstitutiv. Die Bundesnetzagentur hat den Wasserstoff-Kernnetz-Antrag genehmigt. Das Kernnetz soll schrittweise bis 2032 aufgebaut werden. Der Anschluss gilt als Voraussetzung unter anderem für die „grüne“ Transformation der Stahlindustrie, die auf große Mengen Wasserstoff angewiesen ist. Zusätzlich sind bereits erste Initiativen zur Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie- / Wasserstoffherzeugung und Infrastruktur umgesetzt. So wurden Verträge abgeschlossen für den Aufbau des grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzes mosaHYc, welches zum Start der DRI-Produktion in Dillingen in Betrieb gehen soll. mosaHYc soll den Transport von Wasserstoff zum Stahlstandort Dillingen gewährleisten, damit dort die Produktion von CO₂-reduziertem Stahl (Dekarbonisierungsprojekt Power4Steel) starten kann.

Mit Anschluss an ein übergeordnetes deutsches oder europäisches Wasserstoffnetz soll der Wasserstoffanteil dann sukzessiv von 6.000 Tonnen am Anfang auf bis zu 120 kt im Endausbau erhöht werden.

Durch die Umstellung auf die DRI/EAF-Route wird es zukünftig eine steigende Nachfrage nach Schrotten allgemein und insbesondere nach qualitativ hochwertigen Schrotten geben. Altschrotte, wie z.B. Scherenschrott, bieten aufgrund ihrer Verfügbarkeit ein großes Potenzial zur Erhöhung des Schrotteinsatzes. Allerdings ist ihre Einsetzbarkeit stark von Störstoffen und Spurengehalten, wie z.B. Kupfer, abhängig. Daher plant die Tochtergesellschaft von Dillinger und Saarstahl, ROGESA, eine innovative Aufbereitungsanlage für Scherenschrott, die aus einer neuartigen Kombination aus Materialvorbereitung, einer speziellen Methodik aus Objekterkennung mit KI-Unterstützung und röntgenbasierter Analytik besteht. Diese innovative Anlage ermöglicht signifikante Energie- und Emissionseinsparungen und wird mit 20 % aus Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert. Die Anlage soll 2029 in Betrieb genommen werden.

Aufgrund der Transformation und der damit verbundenen Reduktion an Kuppelgasen zur Energieeigenversorgung werden Umbauten an bestehenden Öfen und im Dampfnetz notwendig. Für diese Anpassungen im Energieverbund werden Elektrifizierungsmaßnahmen untersucht, um langfristig von Flexibilitäts- und Kostenvorteilen des Energieträgers Strom profitieren zu können. Zu den untersuchten Maßnahmen zählen u.a. Wärmerückgewinnungsmaßnahmen, Turbinen zur Stromerzeugung und elektrische Dampferzeugung. Darüber hinaus wird die Elektrifizierung von Öfen untersucht.

Mit diesen Planungen will Dillinger Vorreiter der „grünen“ Stahlproduktion in Deutschland und Europa sein. Um die für Deutschland systemrelevante Stahlindustrie zu schützen und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, benötigen wir von der Politik die Gestaltung von verlässlichen Rahmenbedingungen.

Gas, Strom und Wasserstoff müssen in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen. Zudem sind der Schutz vor Billigstahlimporten aus Drittländern, v.a. aus Fernost, sowie eine Reduzierung der bürokratischen Lasten und die Einführung grüner Leitmärkte seitens der Politik zwingend erforderlich, um die heimische Stahlproduktion zu schützen und zu unterstützen. Solche Grundlagen sind notwendig.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Dillinger und Saarstahl dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotenziale über bereits bekannte und neue Produkte zu erschließen und sich so in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern positionieren zu können. Die Transformation der saarländischen Stahlindustrie ist somit weit mehr als „nur“ der Um- und Aufbau von Anlagen; es geht vielmehr um eine komplette Veränderung von Geschäftsmodellen und Wertschöpfungsketten.

Hierzu gehört insbesondere der Ausbau des Geschäftsfeldes Offshore-Wind, in welchem Dillinger neben der eigentlichen Blechproduktion auch mit seiner Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham im Bereich der Herstellung von Monopiles bereits seit über 10 Jahren aktiv ist. Der Status als Solution Provider in diesem Bereich in Europa soll erhalten und weiter ausgebaut werden.

Die Kreislauffähigkeit der Dillinger Monopiles soll in Zukunft gestärkt werden. Auf diese Weise kann einerseits ein Beitrag zur

Deckung des eigenen Schrottbearbeitungsbedarfs sowie andererseits zur Erhöhung des Rezyklat-Anteils in Folgeprodukten geleistet werden, was wiederum aus Sicht der Kunden von Dillinger zunehmende Bedeutung gewinnen wird. Im Berichtsjahr wurde dazu ein erstes Grobkonzept zur Steigerung der Kreislauffähigkeit erarbeitet, welches nun vertieft und in die Geschäftsstrategie ab 2028 integriert wird.

Chancen ergeben sich in diesem Kontext aus der Nachhaltigkeitsstrategie von Dillinger. So sind die Aktivitäten im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) wiederholt ausgezeichnet worden. Das Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Dillinger, was insbesondere für die Geschäftspartner von Dillinger immer wichtiger wird.

Die zukunftsorientierte Ausrichtung von Dillinger wird unterstrichen durch das im Berichtsjahr gemeinsam mit Saarstahl verabschiedete neue Markendesign, bei dem die zentralen Elemente der gemeinsamen Transformationsmarke Pure Steel+ übernommen wurden. Die neuen Markenauftritte symbolisieren die strategische Neuausrichtung von Dillinger und markieren einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der beiden Unternehmen. Damit wird sowohl die Attraktivität von Dillinger (und Saarstahl) gegenüber den Kunden als auch die Attraktivität als Arbeitgeber gegenüber Nachwuchs(führungs)kräften gesteigert.

Operative Chancen

Um mittel- und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, stellen wir uns entsprechend auf, schließen langfristige Energielieferverträge und fahren eine intensive Vertriebsoffensive, um neue Absatzchancen zu heben und weiterzuentwickeln. Zur zusätzlichen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit hat die DHS-Tochter Dillinger ein „Zukunftsprogramm DH“ zur Steigerung der Effizienz und Kostenreduktion initiiert. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen sowie die Bündelung von Vertriebsaktivitäten werden konsequent vorangetrieben.

Die ROGESA hatte im März 2024 ein geschlossenes Ausschreibungsverfahren zur Beschaffung von regional produziertem „grünem“ Wasserstoff gestartet. Als Ergebnis dieser regulären Ausschreibung haben Verso Energy und ROGESA in 2025 ab dem Jahr 2029 eine jährliche Lieferung von mindestens 6.000 Tonnen Wasserstoff über die Dauer von zehn Jahren vereinbart.

Verso Energy wird für die saarländische Stahlindustrie so genannten RFNBO (Renewable Fuels of Non-Biological Origin) - zertifizierten Wasserstoff liefern. Die Zertifizierung garantiert, dass der Wasserstoff unter Einsatz von Grünstrom produziert wurde. Unter Verwendung dieser ersten Wasserstoffmengen, Stahlschrott und einer neuen Anlagentechnologie bestehend aus einer Direktreduktionsanlage und einem Elektrolichtbogenofen am Standort Dillingen sowie einem Elektrolichtbogenofen am Standort Völklingen, hat die SHS-Gruppe (als einziger integrierter Stahlhersteller in Deutschland) die Chance, die angestrebte Reduktion ihrer CO₂-Emissionen um bis zu 55 Prozent bis Anfang der 2030er Jahre zu erreichen.

Verso Energy wird den Wasserstoff mit dem Projekt CarlHYng (Carling Hydrogen Next Generation) in Carling (Frankreich) produzieren. In einem ersten Schritt plant Verso Energy dort mit einer Investitionssumme von mehr als 100 Millionen Euro den

Bau eines Elektrolyseurs, der mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben wird. Der erzeugte Wasserstoff wird in das mosaHYc-Leitungsnetz (moselle-saar-hydrogen-conversion) eingespeist, an den Stahlstandort Dillingen transportiert und dort für die Produktion von CO₂-reduziertem Stahl eingesetzt.

In 2025 wurde ein neues Energiemanagement initiiert. Die hierfür eingerichtete Abteilung wird auf der einen Seite regulatorische Risiken minimieren und andererseits versuchen, Chancen durch Flexibilisierung der Produktion, physisches Hedging am Markt und netzdienliches Verhalten zu nutzen.

Bereits in 2024 wurde ein langfristiger Strombezugsvertrag mit der EnBW Energie Baden-Württemberg AG abgeschlossen. EnBW liefert Grünstrom aus dem Offshore-Windpark "He Dreih" (geplante vollständige Inbetriebnahme bis Sommer 2026) für die Transformation der saarländischen Stahlindustrie. Die Lieferung des Grünstroms ermöglicht, die Geschäftsaktivitäten von Dillinger nachhaltig zu transformieren und künftig eigene CO₂-Emissionen bei der Stahlherstellung zu reduzieren. Die Monopiles für diesen Windpark wurden von Dillinger bzw. Steelwind Nordenham geliefert.

Auf Meeresflächen erzeugter Windstrom (Offshore Windenergie) ist ein wichtiger Baustein, um eine nachhaltige Energieversorgung und damit die deutschen Energie- und Klimaziele zu erreichen. Die Offshore-Windenergie etabliert sich immer weiter im deutschen Strommix. Mit der Novelle des Windenergie-auf-See-Gesetzes (WindSeeG) wurden Anfang 2023 die Ausbauziele für Offshore-Windenergie erhöht. Die installierte Leistung soll bis zum Jahr 2030 auf mindestens 30 GW, bis 2035 auf mindestens 40 GW und bis 2045 auf mindestens 70 GW in Nord- und Ostsee gesteigert werden. Das Gesetz sieht außerdem eine Beschleunigung bei Planfeststellung und Plangenehmigung für die vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) ausgewiesenen Flächen vor, um den Ausbau noch schneller vorantreiben zu können.

Auch wenn aktuell Projektabsagen bestehende Planungen beeinträchtigen, wird weltweit langfristig an den enormen Ausbauzielen festgehalten. Offshore-Wind ist und bleibt damit für uns ein Wachstumsmarkt (siehe auch Erläuterungen zu Branchen, Umfeld und Markt). Mit dem Ausbau der technischen Möglichkeiten beim Grobblech und bei Steelwind Nordenham ist Dillinger hier sehr gut positioniert und strebt weitere Optimierungen an.

Auf der Absatzseite sollen durch das Eingehen von Vereinbarungen und Partnerschaften mit unseren Kunden weitere Impulse geschaffen werden, um Investitionen in eine neue, emissionsärmere Stahlproduktion zu unterstützen.

Mit unserem umfassenden DIFENDER-Produktportfolio, welches die Bedarfe der wehrtechnischen Industrie nahezu vollständig abbildet, stellen wir uns bereits seit Jahren der Verantwortung für die Sicherheit Deutschlands und arbeiten aktiv an seiner Verteidigungsfähigkeit. Im Bereich Grobblech für Sicherheitstechnik geht es darum, höchste Sicherheitsanforderungen mit einem Minimum an Gewicht zu erfüllen. Technologisch ist Dillinger sehr gut aufgestellt. Für Dillinger bieten sich durch die hochfesten Sicherheitsstähle, die sowohl von Kunden als auch

von Behörden anerkannt und zugelassen sind, wie beispielsweise nach der TL 2350-0000, neue Märkte. Den bewährten Sicherheitsstahl „Made in Germany“ gibt es nunmehr auch ab Lager. Der Anteil an der gesamten Stahlproduktion ist aber gering.

Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wird eine umfassende IT- & Digitalisierungsstrategie umgesetzt. Diese Roadmap verfolgt eine konsequente Modernisierung der Prozess- & IT-Landschaft sowie den zielgerichteten Einsatz von KI im Produktionsumfeld. Darüber hinaus werden die etablierten Maßnahmen zur IT-Sicherheit kontinuierlich gestärkt.

Um Dillinger und andere Industrien in Zukunft mit mehr Strom versorgen zu können, baut der Übertragungsnetzbetreiber Amprion sein Stromnetz im Saarland aus. Die Planungen sehen eine Umsetzung bis 2029 vor. Bis dahin wird sukzessive an den erforderlichen Leitungen und Anlagen gebaut.

Im März 2025 verabschiedete das Bundesparlament eine Grundgesetzänderung, nach der Ausgaben für Verteidigung und Sicherheit ab einer bestimmten Höhe von der Schuldenbremse ausgenommen werden. Beschlossen wurde auch ein 500 Milliarden Euro umfangreiches Sondervermögen für Infrastrukturausgaben und Klimaschutz. In dem Ziel, durch Konjunktur- und Investitionsprogramme nennenswertes Wachstum für die Wirtschaft zu erzeugen, sehen wir nicht zuletzt auch eine Chance für die Stahlindustrie in Deutschland.

Risikobericht

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Nach zwei Jahren ohne Wirtschaftswachstum rechnen die Bundesregierung und Wirtschaftsinstitute für 2025 allenfalls mit einem Miniwachstum. Im kommenden Jahr soll es leicht bergauf gehen. Allerdings haben die sogenannten Wirtschaftsweisen ihre Erwartungen für 2026 zuletzt bereits leicht nach unten korrigiert. Die Mitglieder des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erwarten auch für 2026 nur ein BIP-Wachstum von 0,9 Prozent – deutlich zu wenig für eine Volkswirtschaft wie die deutsche.

Die Stahlnachfrage leidet weiterhin erheblich unter den globalen Überkapazitäten, dramatisch unfairen Handelspraktiken und hierzulande deutlich zu hohen Energiekosten. Hinzu kommt eine geringe Nachfrage, die laut Prognose des Weltstahlverbands worldsteel auch im kommenden Jahr auf einem niedrigen Niveau verharren wird.

Parallel zu diesen überaus problematischen Entwicklungen ist die Umstellung der energieintensiven Stahlproduktion auf grüne Energie sehr teuer. Dies trifft v.a. den Standort Deutschland, wo die wirtschaftliche Entwicklung seit Jahren sehr schlecht und infolgedessen die Nachfrage besonders stark gesunken ist.

Der Druck aus internationalen Handelsfraktionen resultiert in verheerenden Umleitungseffekten von Gütern und hat sich in 2025 nochmals deutlich verschärft. Wir erwarten durch die sogenannten CBAM- sowie die für Sommer geplanten Safeguardmaßnahmen in 2026 allerdings eine Besserung der Situation.

Trotz einer Eskalation des globalen Handelskonfliktes sind die Prognosen vorsichtig optimistisch, dass die weltweite Stahlnachfrage 2025 ihren Tiefpunkt erreicht hat und 2026 ein moderates Wachstum zu verzeichnen sein wird. Für 2026 wird daher ein leichter Anstieg um 1,3 Prozent prognostiziert, wodurch die weltweite Nachfrage auf 1,772 Milliarden Tonnen steigen würde. (Quelle Weltstahlverband Worldsteel in seinem neuesten Kurzfristausblick).

Aufgrund leicht verbesserter Rahmenbedingungen in der europäischen Industrie, prognostiziert der europäische Stahlverband Eurofer für das Jahr 2025 beim sichtbaren Stahlverbrauch nur noch einen Rückgang von 0,2 %. Eine mögliche Erholung wird erst 2026 (Steigerung um 0,8 %) erwartet. Für den gewichteten Stahlindustrieproduktionsindex (SWIP) liegen die Aussichten in 2025 bei - 0,3 % und für 2026 und 2027 wird ein Anstieg von 1,9 % und 2,2 % angenommen.

Nach Einschätzung von Eurofer dürften die Stahl-Verbrauchsvolumina weiterhin deutlich unter dem Niveau vor der Covid-19-Pandemie verharren. Die Stahlimporte in Q3 2025 erreichten mit 29% einen Rekordwert und liegen im Jahresschnitt 2025 bei hohen 27% auf einem historisch hohen Niveau, während die Exporte des Jahres 2025 um 12 Prozent einbrachen, so der Verband. Zu den negativen Rahmenbedingungen zählen laut Eurofer die US-Zölle, eine anhaltend schwache Nachfrage sowie weiterhin hohe Energiepreise.

Wie erwartet haben sich die wirtschaftlichen Unwägbarkeiten und Handelskonflikte nach der Präsidentschaftswahl in den USA verschärft.

Anfang Juni haben die USA die Zölle auf Stahl- und Aluminiumimporte von 25 Prozent auf 50 Prozent erhöht. Jüngst stellte der US-Präsident für Stahlimporte noch höhere Raten in Aussicht, um Unternehmen zu bewegen, in den Vereinigten Staaten zu produzieren. Das erneute Aufflammen des Handelskonflikts zwischen den USA und China zeigt: Es bleibt ein Restrisiko, obwohl die US-Regierung mit einigen Handelspartnern Abkommen geschlossen hat.

Ein Lichtblick für die Stahlindustrie war der Ende März von der Europäischen Union verkündete „Steel and Metals Action Plan“, der nicht nur die bestehenden Safeguard-Maßnahmen verschärfen soll, sondern auch ein handelspolitisches Nachfolge-Instrument für die Zeit nach Ende der Safeguards im Jahr 2026 zusagt. Darüber hinaus soll gemäß dem Plan auch der Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) überarbeitet und Leitmärkte für grünen Stahl sollen geschaffen werden. Eine dringend notwendige Maßnahme zur Unterstützung der europäischen Stahlindustrie ist die von der EU-Kommission geplante Ausweitung der Zölle auf Stahlimporte. Nachdem der bestehende Mechanismus zum 1. Juli 2026 ausläuft, hat die EU beschlossen, das bestehende Zollfreikontingent für Stahlimporte ab Juli 2026 zu halbieren und den Zoll von 25 % auf 50 % zu verdoppeln. Die EU-Kommission will die Stahlindustrie so vor der hochsubventionierten und deshalb billigeren Konkurrenz insbesondere aus verschiedenen Drittstaaten (Vietnam, Südkorea, China, Indonesien, Türkei, etc.) schützen.

Der Ausbau von Windkraft auf See stockt: Der Bundesverband rechnet für das Jahr 2030 nur noch mit einer installierten Leistung von 19,5 Gigawatt. Das Ziel von 30 Gigawatt sei nicht mehr zu erreichen. Die Risiken im Offshore-Wind Bereich nehmen insgesamt zu. Hier sind vor allem gestiegene Kosten bei der Finanzierung, die Zinsentwicklungen, die negative Entwicklung in den USA und die verstärkten Importe aus Asien zu nennen.

Präsident Trump hat den Ausbau der Windenergieanlagen in den USA bis auf Weiteres gestoppt. Kurz nach seinem Amtsantritt unterscrieb er ein Verbot für den Bau neuer Windparks auf See. Das Dekret verbietet zudem die Pacht neuer Gebiete auf dem Meer entlang nahezu der gesamten US-amerikanischen Küste (Outer Continental Shelf). Außerdem soll es eine vollständige staatliche Überprüfung der Genehmigungsprozesse für alle Projekte an Land und auf See auf Grundlage ihrer Auswirkungen auf die nationale Sicherheit, Strompreise, Netzstabilität, Artenvielfalt und andere Faktoren geben. Bereits genehmigte Projekte auf Staatsgebiet sollen einer umfassenden Prüfung unterzogen werden, um eine mögliche Beendigung bestehender Windpachtverträge zu prüfen.

Für chinesische Wettbewerber hat sich der Markteintritt erleichtert durch deutliche Preissteigerungen in Europa und aufgrund von erwarteter Marktverknappung. Mit einem sehr schnellen Kapazitätsaufbau und entsprechender Performance in Verbindung mit enormen Subventionen haben diese Wettbewerber die Konstellation für sich nutzen können.

Einige der in Europa neu aufgebauten Produktionskapazitäten haben mit technischen Problemen zu kämpfen. Da diese zum Teil zu unseren Kunden zählen, führt dies zu Risiken für unsere Blechliefereien an diese Werke.

Dillinger setzt weiterhin auf den Monopilemarkt im Offshore-Wind-Bereich. Den Risiken begegnen wir u. a. einerseits mit Verbesserungen in der Kostenstruktur und andererseits mit der strategischen Ausrichtung der Produktstruktur. Im Berichtsjahr sind die Partnerschaft und Zusammenarbeit mit einem großen Abnehmer gefestigt und ausgebaut worden. So soll künftig dem Begriff CO₂-emissionsarmer Stahl mehr Bedeutung zukommen und auch eine Monopile-Kreislaufwirtschaft erreicht werden. Mit verschiedenen Partnern wurden bereits jetzt die Weichen gestellt, um in Zukunft emissionsärmeren Stahl von Dillinger in Offshore-Windparks einzusetzen. Die Partner unterzeichneten eine Absichtserklärung, die darauf abzielt, Investitionen in eine neue, emissionsärmere Stahlproduktion zu unterstützen. Bereits heute verwenden mehr als 100 Offshore-Windprojekte weltweit Dillinger-Qualitätsstahl in ihren Fundamenten.

Dillinger gehört als Produzent von superschweren Blechen für den Bereich Offshore-Windkraft zweifellos zu den „Machern“ der Energiewende. Für den Ausbau der Kapazitäten auf See setzen globale Energiekonzerne auf Qualitätsstähle und vertrauen auf die zuverlässigen Belieferungen von und durch Dillinger. Neben dem Hauptmarkt Europa ist auch der Markt USA für Dillinger interessant, wenngleich während der Präsidentschaft Donald Trumps nicht mit positiven Effekten zu rechnen ist.

Die positive Entwicklung bei der 100%-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham setzt sich fort. Auch in 2025 profitiert Dillinger und leistet einen nicht unerheblichen Beitrag zur Erreichung der

angestrebten Klimaziele in Deutschland und Europa. 2025 hat Steelwind Fundamentstrukturen für mehr als ein Gigawatt Offshore-Leistung ausgeliefert. Das entspricht der Leistung eines Kernkraftwerks.

Die positiven Entwicklungen in dem mit hohen Erwartungen belegten Linepipe-Markt haben sich demgegenüber auch im Jahr 2025 noch nicht erfüllen können. Eine der Hauptursachen ist die Zollpolitik der USA, die das Geschäft der 50%-Tochter Europipe sehr belastet. Weitere Ursachen sind etliche Terminverschiebungen und deutlich verzögerte Projektfreigaben. Gleichwohl besteht ein verhalten optimistischer Ausblick auf den Ausbau von weltweiten Pipeline-Strukturen in den nächsten Jahren. Die Parameter für die Wachstumserwartungen bei Öl- und Erdgaspipelines (v.a. USA, Middle East) werden unverändert als gut gesehen.

Die Risiken schätzen wir für den DHS-Konzern insgesamt als **mittel** ein.

Regulatorische Risiken

Die Europäische Union ist nach wie vor eine treibende Kraft beim Weltklimaschutz. Mit dem Europäischen Green Deal wollen die 27 EU-Mitgliedstaaten bis 2050 klimaneutral werden. Auch die Bundesregierung steht weiterhin zu den im deutschen und im europäischen Klimagesetz verankerten Zielen und unterstützt damit gemäß Koalitionsvertrag die geltenden Verpflichtungen der Treibhausgasneutralität in Deutschland bis 2045 und in der EU bis 2050. Sie unterstützt auch das europäische Klima-Zwischenziel 2040 in Höhe von minus 90 Prozent gegenüber dem Jahr 1990, wobei bis zu 3 Prozentpunkte davon durch glaubwürdige Minderungen außerhalb der EU erbracht werden können.

Die Bundesregierung will mit einem „umfassenden Klimaschutzprogramm“ die Einhaltung der nationalen Klimaziele bis 2030 und 2045 absichern. Sie erarbeitet derzeit gemäß § 9 KSG ein umfassendes Klimaschutzprogramm mit sektorspezifischen und sektorübergreifenden Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele gemäß § 3 Absatz 1 KSG. Zudem legt die Bundesregierung fest, welche Maßnahmen sie zur Erreichung der Ziele nach den §§ 3a und 3b ergreifen wird.

Die 2023 in Kraft getretene Reform des Europäischen Emissionshandels (EU-ETS) sieht u. a. vor, die Menge der CO₂-Zertifikate – die Emissionsrechte – im EU-Emissionshandelssystem (ETS-1) bis 2030 im Vergleich zu 2005 schrittweise um 62 % zu senken (bisher 43 %). Auf diese Weise wird der Preis für den CO₂-Ausstoß steigen. Zeitgleich entsteht durch die Einführung des CBAM ein ab 2026 steigender Mehrbedarf zum Kauf von CO₂-Zertifikaten durch die Unternehmen, da das bisherige Carbon Leakage Schutzinstrument „kostenlose Zuteilung“ schrittweise abgebaut wird und bis 2034 vollständig entfällt. Die schärferen Regeln für den Emissionshandel bedeuten für Dillinger, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entstehen wird. Zugleich nehmen wir wahr, dass in Ländern wie China oder Indien neue Stahlwerke auf der integrierten Hochofenroute entstehen. Dies steht im direkten Gegensatz zur Politik in Deutschland und Europa und bedeutet somit auch eine Verschlechterung der Wettbewerbssituation von Stahlherstellern in Deutschland und Europa.

Dillinger und Saarstahl verfolgen allerdings die insbesondere für Europa zukunftsweisende Strategie, CO₂-reduzierten Stahl herzustellen (vgl. Ausführungen zu „Strategische Chancen“). Die derzeit sich in der Umsetzung befindliche Transformation verfolgt das Ziel der Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Beginnend mit dem Jahr 2029 sollen im Saarland nach Abschluss der Hochlaufkurve jährlich bis zu 3,5 Millionen Tonnen CO₂-reduzierter Stahl produziert und durch eine steigende Wasserstoffeinsatzmenge schließlich bis zu 4,9 Millionen Tonnen CO₂ im Vergleich zu 1990 eingespart werden. Es handelt sich um eines der größten Dekarbonisierungsprojekte auf dem Kontinent.

Die Verfügbarkeit von erneuerbarem Wasserstoff wird insbesondere in den 2030er Jahren ein wesentliches Kriterium für den Erfolg von Power4Steel. Dillinger und Saarstahl schreiten in ihrer Transformation planmäßig voran und werden ihren Kunden ein qualitativ hochwertiges Portfolio an CO₂-reduzierten Stahlprodukten anbieten. Die infrastrukturellen Rahmenbedingungen müssen jedoch seitens der Politik zwingend geschaffen werden.

Unternehmen mit besonders hohem Energiebedarf sollen ab 2026 durch einen staatlich subventionierten Industriestrompreis entlastet werden. Die EU hatte im Juni 2025 generell grünes Licht für einen Industriestrompreis gegeben. Hier ist für unsere Unternehmen allerdings nicht mit einer zusätzlichen Reduktion der Stromkosten zu rechnen, da entweder die sogenannte Strompreiskompensation oder die neue Industriestrom-Regelung in Anspruch genommen werden darf und letztere nur auf 50 % der Strommengen Anwendung findet und zeitlich begrenzt lediglich in den Jahren 2026-2028 greifen würde

Auch die Durchsetzung eines „Grünstahl Premiums“ ist Voraussetzung für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der „grünen“ Transformation. Hierzu erfolgt bereits heute – und in Zukunft noch stärker – eine intensive Markt- und Kundenbearbeitung.

Die Risiken aus den regulatorischen Vorgaben / Entwicklungen / ständig neuen politischen (bürokratischen) Vorschlägen stufen wir vor diesem Hintergrund für den DHS-Konzern unverändert als **hoch** ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

Produktionsrisiken

In den Produktionsanlagen von Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und / oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Zudem bindet die parallel vorangetriebene Transformation auf eine CO₂-arme Stahlerzeugung vermehrt interne Ressourcen, was sich zwangsläufig risikoh erhöhend auf den bestehenden Anlagenbetrieb auswirkt. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen, durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und verstärkt zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher könnte sich die Vielzahl geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Sowohl die Verfügbarkeiten und die Preiskonditionen als auch die Transportkapazitäten können aber je nach aktueller Situation und Intensität weiterer Krisen starken Schwankungen unterliegen.

Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Qualitäten implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten / Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Die Zulaufsituation hat sich in 2025 aufgrund von Infrastrukturmaßnahmen bei der Deutschen Bahn sowie aufgrund des Schleusenunglücks Ende 2024 auf der Mosel nicht verbessert. Die Auswirkungen der Infrastrukturmaßnahmen hin zu klimaneutralem Transport werden bilateral und auf Verbandsebene abgestimmt, um Auswirkungen auf unsere Industrie zu minimieren. Die Umstellung auf neue Transportsysteme (bspw. neue Waggons von Innofreight) und die daraus resultierenden Anforderungen an eine neue Entladestation (Umbaumaßnahmen an betrieblicher Infrastruktur) sind weiterhin Bestandteil des operativen Risikomanagements.

Bei der Bereitstellung der Rohstoffe für die Produktionsanlagen wirken sich eventuelle kurzfristige Ausfälle von Vormaterialien unterschiedlich intensiv auf die Qualität und die Kosten der verschiedenen Produktionsstätten und -schritte aus. Durch operative Gegenmaßnahmen wird den Risiken individuell entgegen gewirkt.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Im Rahmen der Umsetzung der Verpflichtungen aus dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz hat die SHS bereits 2023 maßgebliche Geschäftsprozesse identifiziert und ihre Lieferanten einer Risikoanalyse unterzogen. In 2025 wurde die Risikoanalyse erstmals mit Hilfe eines Analyse-Softwaretools durchgeführt. Präventionsmaßnahmen sind implementiert. Abhilfemaßnahmen waren bisher nicht nötig.

IT- und Cyber-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger als bedeutendste Tochter des DHS-Konzerns. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Industriespionage oder -

sabotage die Vertraulichkeit der Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Die im Jahr 2022 geänderten globalen Randbedingungen lassen die Cyberrisiken in der Tendenz steigen.

Im Jahr 2025 gelten Cybervorfälle weiterhin als das größte Geschäftsrisiko weltweit (Quelle Allianz Riskbarometer, 2025). Dillinger begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden. Zugleich wurde der Bereich Informationssicherheit durch Personalaufstockung verstärkt, um den Aufbau eines Informations-Sicherheits-Management-Systems voranzutreiben und auf Cyber-Security-Ereignisse, einschließlich Bedrohungen und Vorfälle, schnell und angemessen zu reagieren.

Zusätzlich zu dem Einsatz moderner Technologien sind Notfallplanungen und -übungen Teil des Informationssicherheitskonzeptes und dienen, neben der praktischen Vorbereitung auf mögliche Ereignisse, der stetigen Optimierung der IT-Betriebsprozesse. Für einen funktionierenden Schutz ist es essenziell, dass die Belegschaft über eine ausreichende Kenntnis und Sensibilisierung zu Cyberisiken verfügt.

Im Jahr 2025 wurde der Aufbau des Informations-Sicherheits-Management-Systems, das sich an der international anerkannten Norm ISO 27001 orientiert, verstärkt vorangetrieben. Ziel ist es, Dillinger mit den dazu vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen zu schützen. Für 2026 ist eine Zertifizierung von Teilen der IT eingeplant. Darüber hinaus wurde ein Security Operations Center (SOC) operativ implementiert und weiter technisch ausgebaut.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für die DHS-Tochter Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet und über verschiedene Modelle Studierende an sich bindet (Werk- und kooperative Studierende, sonstige Kooperationen etc.). Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitenden zu übertragen. Auch bei den durch Synergie- und

Optimierungsmaßnahmen hervorgerufenen Stellen- und Personalreduzierungen ist das Thema Wissenstransfer von essenzieller Bedeutung.

Im Rahmen der anstehenden Transformation der Stahlindustrie werden vermehrt hochqualifizierte Fachkräfte benötigt und auch rekrutiert. Aufgrund der mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes (u. a. Facharbeitermangel) ist dabei ein gezieltes und proaktives Anwerben von potenziellen Bewerbern die Voraussetzung bei der Rekrutierung. Entsprechende Image- und Werbekampagnen inklusive des Aufbaus der Arbeitgebermarke Pure Steel+ sind initiiert und müssen – insbesondere im Bereich der Ausbildung – weiter fortgeführt werden.

Wir legen als Arbeitgeber größten Wert darauf, dass wir unseren engagierten Mitarbeitenden ein attraktives Umfeld bieten, in dem sie sich wohlfühlen, Beruf und Familie vereinbaren und ihre Talente voll entfalten können. Entsprechend ist Dillinger auch in 2025 von der Servicestelle „Arbeiten und Leben im Saarland“ (saar.is) sowie der IHK Saar mit dem Gütesiegel „Familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet worden.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Energie, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen Risiken in der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Zu den Umweltrisiken bedingt durch das Transformationsprojekt verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Power4Steel.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der Dynamik in diesem Bereich weiterhin als **mittel** ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als **niedrig** ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, „durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu finden eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilung unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden.

Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzt Dillinger Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instru-

mente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Dillinger sichergestellt.

Die Transformation hin zur Produktion und Vermarktung von „grünem“ Stahl erfordert einen erheblichen Finanzierungsbedarf. Dieser wird durch ein Konsortium aus 14 Banken und 2 Exportkreditagenturen gedeckt.

- **Finanzierungsstruktur:**
 - Teile der Finanzierung sind langfristig über 12 Jahre gesichert.
 - Andere Tranchen müssen bereits nach 5 Jahren (bei Verlängerung nach 6 oder 7 Jahren) zurückgeführt werden.
- **Risikofaktoren:**
 - **Interne Risiken:**
 - Sicherstellung der vollständigen Durchfinanzierung des Businessplans
 - Einhaltung von Kreditauflagen und Covenants
 - **Externe Risiken:**
 - Entwicklung der Sektorperformance
 - Risikoeinschätzung und Rating durch Banken
- **Weitere Risiken:**
 - Zins- und Währungsrisiken, die durch geeignete Absicherungsinstrumente zumindest teilweise mitigiert werden.

Um diesen und weiteren grundsätzlichen finanzwirtschaftlichen Herausforderungen der Finanzierung der „grünen“ Transformation wirksam zu begegnen, wurde eine Projektorganisation geschaffen, die die wesentlichen potentiellen Risiken kontinuierlich beobachtet und durch entsprechende Gegenmaßnahmen mitigiert. Wesentliche Aktivitäten hierzu sind u. a.:

- Die Absicherung des Business Plans und des darauf aufbauenden Finanzierungskonzeptes und der zugrundeliegenden Annahmen
- Gestaltung und Einwerbung einer resilienten Finanzierungsstruktur unter Einbeziehung komplementärer und alternativer Bausteine
- Schaffung einer Finanzierungsreserve zur Absicherung von Liquiditätsbedarfen der „grünen“ Transformation

- Kontinuierliche Beobachtung und Steuerung von Liquiditäts-, Zins- und Inflationsrisiken

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Dillinger begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionsicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten sie ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter den Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahres- und Konzernabschlusses dargestellt.

Die Sicherungsbeziehung für jedes Risiko (außer Kredite) erfolgt auf Ebene eines antizipativen Portfoliohedges. Bei Sicherungen im Bereich der Kredite erfolgt dies auf Ebene Mikro-Hedge. Dabei wird die variable Verzinsung des jeweiligen Grundgeschäfts in eine fixe Verzinsung getauscht (SWAP).

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Den Risiken aus der Transformation stehen eine Reihe von mitigierenden Faktoren gegenüber, die das Risikopotenzial deutlich reduzieren:

- Aktueller Förderbescheid
- Etabliertes Verfahren zum frühzeitigen Abruf der Fördermittel, welches eine weitgehend liquiditätsneutrale Abwicklung der geförderten Auszahlungen erlaubt
- Neu etablierter Prozess zum Fördermittelmonitoring

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als **gering** zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Die DHS-Tochter Dillinger befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Zudem besteht das Risiko, dass sich an ein bereits abgeschlossenes Großverfahren verschiedene Zivilverfahren anschließen bzw. weitere Vergleichsgespräche zu führen sein werden.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Dillinger externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Dillinger wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance Komitee fortgesetzt. Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird weiterhin präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der fortgeführte Einsatz eines E-Learning-Tools ermöglicht es, dass weltweit auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, ist implementiert.

Die Beauftragtenstelle für Menschenrechte und umweltbezogene Risiken (BSMU) ist mit der Überwachung des spezifischen Risikomanagements der SHS-Gruppe im Sinne des seit 1. Januar 2023 geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) beauftragt. Der Schwerpunkt lag 2025 unter anderem auf der Nutzung des Ende 2024 (Implementierungsphase) eingeführten Software-Tools, welches zur Unterstützung der internen und externen LkSG-Risikoanalysen dient. Standardmäßig wurden auch Wirksamkeitsanalysen und Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt sowie themenspezifische Schulungen durchgeführt.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzerndatenschutzbeauftragter (iDSB) bestellt. Dieser wurde auf Grund eines Ausfalls im Berichtsjahr durch einen externen Datenschutzbeauftragten befristet ersetzt. Hinzukommen, wo erforderlich, lokale Datenschutzverantwortliche. Online-Datenschutz-Schulungen (E-Learning) wurden im Laufe des Jahres 2025 durchgeführt. Weitere Schulungen sind für 2026 vorgesehen. Ebenso wurden Schulungen der von den Bereichen benannten Datenschutzkoordinatoren in Präsenz erfolgreich durchgeführt.

Die Einhaltung internationaler Sanktionen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg wurde, insbesondere in Verbindung mit der Rohstoffversorgung, aber auch aus vertrieblicher Sicht, soweit vorhersehbar auf Basis einer strikten, aber zu rechtfertigenden Interpretation dieser Sanktionen gewahrt. Das Risiko der Erhebung einer Klage durch davon betroffene Lieferanten des Roheisenlieferanten ROGESA hat sich vermindert.

Die Risiken sind als **mittel** einzustufen.

Transformationsprozess

Mit der Steuerung und Überwachung dieses europaweit ambitioniertesten Transformationsprojekts ist intern die ressortübergreifende Projektgruppe Power4Steel (P4S) betraut.

Aufgrund der enormen Bedeutung, welche die Transformation hin zur Produktion von „grünem“ Stahl für die DHS-Tochter Dillinger hat, ist in das P4S-Projekt ein projektbezogenes Risikomanagement als dezentrales Risikomanagementsystem eingebettet, welches dem der anderen Bereiche von Dillinger entspricht.

Das dezentrale Risikomanagement überwacht das P4S-spezifische Risikoinventar. Die wesentlichen Entwicklungen und Risiken mit Projektbezug werden gebündelt in diesem Kapitel berichtet. Die sich aus der Transformation ergebenden Chancen sind ausführlich im Kapitel Strategische Chancen beschrieben. Im Zuge der Risikobetrachtung sind auf aggregierter Ebene die folgenden Risikobereiche zu nennen.

Mit dem Bauvorhaben wurde in 2024 offiziell begonnen. Um den technischen und zeitlichen Herausforderungen zu begegnen, wird bei der Umsetzung u. a. auf die Zusammenarbeit mit erfahrenen externen Geschäftspartnern zurückgegriffen.

Die Genehmigungen nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) für den Bau und den Betrieb der Direktreduktionsanlage (DRI) und der beiden Elektrolichtbogenöfen (EAF) in

Dillingen und Völklingen sind erteilt worden. Diese Genehmigungen sind ein bedeutender Fortschritt für das Projekt. Die Umsetzung liegt bis dato im Zeitplan.

Zur Umsetzung der Transformationsmaßnahmen werden vom Bund und vom Saarland umfangreiche Fördermittel zur Verfügung gestellt. Um die Erfüllung der Anforderungen der Fördermittelgeber sicherzustellen und damit den Risiken von Rückzahlungen zu begegnen, sind verschiedene Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen in den Vergabeprozess integriert worden. Eine davon ist die dauerhafte, projektbegleitende Revision des Vergabeprozesses und der Projektvergaben. Weiterhin stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den für die Förderung zuständigen Behörden; hier wurde ein diesbezügliches Berichtssystem etabliert.

Bei der operativen Umsetzung können Kostensteigerungen auftreten, welche das Budget überschreiten und die Rentabilität gefährden. Mittelfristig wurden die Risiken bezogen auf den potenziellen Schaden hochgestuft. Unter anderem durch detaillierte technische Planung, ein striktes Change-Management sowie eine Lieferanten- und Materialstrategie wird versucht dem Risiko entgegenzuwirken.

Verzögerungen beim Bau und der Inbetriebsetzung der Großaggregate führen zu einem Terminverzug und können erhebliche Zusatzkosten bei den nachfolgenden Projekten nach sich ziehen. Durch eine realistische Terminplanung, Vertragsklauseln bzgl. Terminsicherung durch Pönale, enge Baustellenkoordination und Transparenz bei Terminrisiken sowie die Teilnahme an der Beschaffungsplanung der Anlagenbauer wird den Risiken entgegengewirkt.

Um dem Risiko Budgetdefinition/-einhaltung bei Beraterleistungen entgegenzuwirken, wurden Gegenmaßnahmen implementiert. Hierzu zählen z. B. ein systematisches Monitoring und Regeltermine mit den Projektleitern.

Zur Erhöhung der Transparenz in der Phase der physischen Bauabwicklung wurde die Organisation aktuell nochmals angepasst, um den steigenden Herausforderungen managementseitig adäquat zu begegnen. Dies betrifft sowohl die Struktur der Organisation als auch die personelle Aufstellung.

Um die Verfügbarkeit von erneuerbarem Wasserstoff zu wirtschaftlichen Preisen sicherzustellen, müssen auf nationaler und auf europäischer Ebene umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden, die jedoch nur zu einem sehr geringen Anteil durch uns selbst zu steuern bzw. beeinflussbar sind. Hier gilt unser Augenmerk der Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung.

Durch den Einsatz von Elektrolichtbogenöfen als Kernaggregate der „grünen“ Stahlerzeugung wird sich der Strombedarf vervielfachen. Auch hier bestimmt das Vorhandensein von ausreichendem Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen die Risikolage.

Hinsichtlich der bestehenden regulatorischen Risiken verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel regulatorische Risiken.

Mögliche Planungen der EU-Kommission, den Zeitraum für die kostenlose Zuteilung von EU-ETS CO₂-Zertifikaten zu verlängern, bergen ein unkalkulierbares Risiko für die erfolgreiche Umsetzung der Transformation der Stahlindustrie. Die Planungen zur Dekarbonisierung der Produktion basieren auf den bestehenden Regelungen des Klimaschutzes und damit auf der Annahme steigender CO₂-Kosten (Verknappung der Zahl der (freien) Zertifikate, Erhöhung der Preise). Änderungen von seit Langem geltenden politischen Vorgaben könnten daher schwerwiegende Folgen für das Gesamtprojekt mit sich bringen.

Die Risiken aus dem Transformationsprozess schätzen wir als **hoch** ein. Die Risiken aus der technischen Umsetzung des Projekts Power4Steel schätzen wir als **mittel** ein.

Gesamtschätzung der Chancen- und Risikosituation

Die technische Umsetzung des Power4Steel-Projekts ist eine enorme Herausforderung für die damit betrauten Betriebseinheiten. Ebenfalls sehr groß bewerten wir die strategischen Herausforderungen, die sich aus den anhaltend schwierigen Standortbedingungen für die Stahlproduktion in Deutschland mit den immer noch nicht verbesserten wirtschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen ergeben. Hinzu kommen nicht absehbare regulatorische Änderungen, die sich auf unsere bestehenden Planungen und damit unsere Geschäftsaktivitäten nachteilig auswirken können. Dennoch sehen wir das Transformationsprogramm als Chance, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern. Mit der beschiedenen Fördersumme in Höhe von rd. 2,6 Mrd. Euro sowie der im Berichtsjahr fixierten externen Finanzierung, ist die notwendige Unterstützung für das derzeit ambitionierteste Transformationsprojekt zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung in Europa grundsätzlich gegeben.

Seit dem 28. Februar 2026 findet eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und dem Staat Israel einerseits und der Islamischen Republik Iran andererseits statt. Diese Auseinandersetzung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Es wurde eine interne Task Force gebildet, die die Entwicklungen und Auswirkungen analysiert sowie auch mögliche Gegenmaßnahmen erarbeitet. Insbesondere bei den Energiepreisen und im eingeschränkten Liefer- und Leistungsverkehr zeigen sich direkte Auswirkungen. Die Preise für Gas, Strom und Öl sowie auch für Transporte haben sich erhöht und je nach weiterem Verlauf und Dauer der Auseinandersetzung werden weitere Preissteigerungen erwartet. Für Dillinger besteht das Risiko, dass diese Preissteigerungen nicht vollumfänglich an die Kunden weitergegeben können. Mögliche Risiken für die Versorgungssicherheit werden als gering eingeschätzt.

Insgesamt sind vor diesem Hintergrund für den DHS-Konzern derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Laut der Prognose der OECD signalisieren die Konjunkturindikatoren nachlassende globale Dynamik, die Weltwirtschaft wird 2026 unterdurchschnittlich um 2,9 % wachsen (2025: + 3,2 %). Die Zentralbanken werden die Leitzinsen langsamer senken als ursprünglich erwartet, wodurch die Geldpolitik weiterhin dämpfend wirkt. Geopolitische Unsicherheiten stellen nach wie vor ein Risiko dar und könnten zu einem erneuten Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise führen. Der Welthandel steht unter Druck, bedingt durch Handelskonflikte, Zölle und politische Instabilitäten in bedeutenden Regionen. In den USA (+ 1,6 %), im Euroraum (+ 1,3 %) und in Deutschland (+ 1,1 %) wird das Wachstum im Vergleich zu den großen asiatischen Volkswirtschaften wie Indien (+ 6,2 %) und China (+ 4,8 %) eher gedämpft ausfallen.

Stahlmarkt

Der Weltstahlverband worldsteel prognostiziert in seinem aktuellen Konjunkturausblick (Short Range Outlook) für 2026 eine leichte Erholung der globalen Stahlnachfrage um etwa 1,3 %. Insbesondere China belastet die weltweiten Stahlmärkte erheblich. Laut worldsteel wird der chinesische Markt auch 2026 einen Rückgang verzeichnen. Für die Stahlnachfrage in der Eurozone erwartet der Verband insbesondere durch positive Infrastrukturmaßnahmen einen Anstieg von etwa 3 % im Jahr 2026.

Grobblechmarkt

Die Nachfrage nach Grobblech wird sich 2026 in den Kernbereichen von Dillinger – Offshore-Wind, Linepipe, Stahlbau und Baumaschinen – in Summe stabil entwickeln. Während der Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur in Europa dem Bereich Linepipe Impulse gibt, wird im Bereich Offshore-Wind erst in Folgejahren wieder mit starkem Wachstum gerechnet. Der Maschinenbau hat seine Auftragspolster deutlich abgearbeitet und schätzt seine Lage gemäß VDMA immer noch nicht positiver ein. Der europäische Markt wird in 2026 sicher durch wichtige außenhandelspolitische Entscheidungen zu zukünftigen Safeguard-Quoten für Drittlandimporte und von der Höhe der CBAM-Belastungen ab 01. Januar 2026 bestimmt werden. Analysten erwarten gemeinhin, dass dies für einfache, stark durch Importe bediente Güter zu einem Preisanstieg führen wird.

Entwicklung des DHS-Konzerns

Aufgrund der schwachen gesamtwirtschaftlichen Aussichten und bestehender Risiken werden für den DHS-Konzern in 2026 keine wesentlichen Wachstumsimpulse gegenüber 2025 erwartet. Die Auftragseingänge dürften sich aufgrund der stabilen Entwicklung der Kerngeschäftsfelder auf Vorjahresniveau bewegen. Verzögerungen bei Offshore-Wind-Projekten belasten das Geschäft kurzfristig, jedoch wird die ökologisch motivierte Nachfrage nach Grobblechen für Offshore-Windparks weiterhin als hoch eingeschätzt. Wegfallende Volumina können teilweise durch Mengen in anderen Bereichen, insbesondere Handel und Brennschneiden, kompensiert werden. Die veränderte Portfoliostruktur führt jedoch zu einem spezifisch, sinkenden Erlösniveau bei Dillinger, kann aber durch erhöhte Umsätze bei Tochtergesellschaften teilweise ausgeglichen werden.

Positive Effekte werden von wirtschaftspolitischen Maßnahmen wie der Einführung des CBAM und verschärften Safeguard-Regelungen erwartet, welche die stagnierende Geschäftsentwicklung mengen- und erlösseitig stützen.

Der Auftragsbestand Ende 2025 sichert die Auslastung bis ins zweite Quartal 2026. Zusätzlich bestehen längerfristige Rahmenverträge in einzelnen Segmenten, die Grobblechlieferungen für das gesamte Jahr 2026 festlegen. Absatzmengen und Walzwerksproduktion werden voraussichtlich stabil bleiben.

Nach dem Hochofenstillstand zur Zwischenreparatur in 2025 lagen die Halbzeugbestände deutlich unter Vorjahr. Für 2026 wird ein gezielter Aufbau von Halbzeug erwartet. Dies führt zu höherer Stahlwerksauslastung und sinkenden Verarbeitungskosten.

Die erhöhte Produktion bedingt einen höheren Bedarf an Emissionsberechtigungen. Gleichzeitig sinkt ab 2026 die Freizuteilung im EU-Emissionshandel durch den Beginn der zweiten Hälfte der aktuellen Handelsperiode, was in Summe steigende CO₂-Kosten verursacht. Weitere Risiken bestehen bei Legierungsmitteln durch weitere Safeguard-Maßnahmen der EU. Während die Kosten für Strom, Erdgas und Schrott weitgehend stabil erwartet werden, wird insgesamt ein höheres Einsatzstoffkostenniveau erwartet.

Zur Gegensteuerung wurden bereits 2025 umfassende Kosteneinsparinitiativen gestartet, die 2026 verstärkt wirken und durch Einmaleffekte ergänzt werden. Zusammen mit der verbesserten Auslastung können die steigenden Einsatzstoffkosten überkompensiert werden, sodass insgesamt ein sinkendes Kostenniveau erwartet wird.

Jüngsten Unsicherheiten auf den Energiemärkten in Folge des Nahost-Konfliktes, kann der DHS-Konzern durch eine hohe Preissicherung im Bereich Erdgas und die Nutzung von im eigenen Kraftwerk erzeugten Strom am Standort Dillingen/Saar begegnen. Es werden keine Engpässe im Rohstoffzulauf oder der Lieferkette erwartet.

Steelwind Nordenham wird die sehr guten Ergebnisse aus 2025 nicht fortsetzen können, aber weiterhin ein deutlich positives Ergebnis und gute Auslastung in 2026 erzielen. Für die Handels- und Brennschneidunternehmen wird eine Verbesserung der Absatz- und Erlössituation erwartet.

In Summe rechnet der DHS-Konzern für 2026 mit stabilen Mengen- und Erlösniveau, sowie reduzierten Produktkosten. Für den DHS-Konzern von einem leicht höheren EBIT und EBITDA als 2025 ausgegangen. Das Gesamtergebnis wird ebenfalls leicht über dem Vorjahr erwartet.

Der DHS-Konzern bekennt sich zu den Pariser Klimazielen und arbeitet gemeinsam mit Saarstahl weiter an dem Ziel einer CO₂-reduzierten Stahlerzeugung. Dieses Projekt setzt eine umfassende Produktionsumstellung voraus und stellt die Unternehmen vor immense Herausforderungen. Gleichzeitig bietet das Projekt Power4Steel zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff, welches mit 2,6 Mrd. € von der Bundesregierung und der saarländischen Landesregierung gefördert wird, Chancen, neue Wachstumspotentiale zu erschließen. Bis zur kompletten Umstellung auf CO₂-arme Stahlerzeugung verfolgen die Unternehmen konsequent eine Minderungsstrategie.

Dillingen/Saar, den 31. März 2026


Rauber


Disteldorf


Weber

Konzern- abschluss

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2025

Aktiva

in Mio. €	Anhang	31.12.2025	31.12.2024
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		3,6	4,4
II. Sachanlagen		1.163,7	1.108,0
III. Finanzanlagen		1.128,7	1.072,0
		2.296,0	2.184,4
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		256,6	299,2
2. Unfertige Erzeugnisse		377,1	553,0
3. Fertige Erzeugnisse		378,8	466,0
4. Geleistete Anzahlungen auf Vorräte		0,4	0,3
5. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		-204,5	-312,8
		808,4	1.005,7
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		222,9	138,9
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		47,8	70,7
3. Sonstige Vermögensgegenstände		79,7	119,6
		350,4	329,2
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		200,1	200,1
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		651,1	494,8
		2.010,0	2.029,8
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		38,3	1,3
D. Aktive latente Steuern	(3)	16,4	21,1
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(4)	0,7	0,4
		4.361,4	4.237,0

in Mio. €	Anhang	Passiva	
		31.12.2025	31.12.2024
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		-18,0	-18,0
		162,0	162,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		1.460,3	1.460,3
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		0,8	5,7
V. Bilanzgewinn		1.117,9	1.038,0
VI. Nicht beherrschende Anteile		29,3	28,7
		2.870,6	2.795,0
B. Rückstellungen	(6)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		529,9	555,2
2. Steuerrückstellungen		54,2	29,4
3. Sonstige Rückstellungen		274,3	253,2
		858,4	837,8
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		332,7	131,9
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		229,6	186,9
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		27,8	55,5
4. Sonstige Verbindlichkeiten		39,4	226,4
		629,5	600,7
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		2,9	3,5
		4.361,4	4.237,0

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

in Mio. €	Anhang	GJ 2025	GJ 2024
1. Umsatzerlöse	(8)	2.980,5	2.963,3
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	-258,5	131,3
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	49,3	43,7
		2.771,3	3.138,3
4. Materialaufwand	(11)	1.719,3	2.149,0
5. Personalaufwand	(12)	461,5	445,8
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		114,4	119,4
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	246,2	210,1
		2.541,4	2.924,3
8. Beteiligungsergebnis	(14)	-33,3	-14,6
9. Zinsergebnis	(15)	4,3	4,8
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	70,6	32,8
11. Ergebnis nach Steuern		130,3	171,4
12. Sonstige Steuern		2,8	3,1
13. Jahresergebnis		127,5	168,3
14. Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis		0,8	1,3
15. Konzernergebnis		126,7	167,0

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 24874 im Amtsgericht in Saarbrücken) erstellt einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Unternehmensregister einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)

Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart

DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart

Dillinger International S.A., Paris (F)

Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr

AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout (NL)

Jebens GmbH, Korntal-Münchingen

Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)

Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)

SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg

Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

GreenSteel EAF Dillingen GmbH, Dillingen/Saar

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar

ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar

ZKS Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar

GreenSteel DRI Dillingen GmbH, Dillingen/Saar

Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar

Saar Stahlbau GmbH, Völklingen

Saar Rail GmbH, Völklingen

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr

Saarstahl AG, Völklingen

GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktiven Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl Aktiengesellschaft resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzte Zuwendungen führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibungen in Folgeperioden. Soweit erforderlich wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlageklassen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 10 Jahre
Gebäude	10 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre

Die Abschreibungsdauer entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich regelmäßig an der jeweils abgeschätzten Nutzungsdauer. Soweit eine verlässliche Abschätzung nicht möglich ist, werden sie über zehn Jahre abgeschrieben; Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2016 resultieren, werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Soweit die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen werden offen von den Vorräten abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen unentgeltlich erworbenen Rechte beträgt 6,8 Millionen € (2024: 0 Millionen €).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert.

Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die zum Zeitwert bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag verdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,0 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften auf 2,05 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2025 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB -11,6 Millionen €; berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 2,21 %.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Der DHS-Konzern fällt in den Anwendungsbereich der **Regelungen zur globalen Mindestbesteuerung („Pillar 2“)**. Die Regelungen zur globalen Mindestbesteuerung sind mit Wirkung zum 28. Dezember 2023 in Deutschland in Form des Mindeststeuergesetzes („MinStG“) in Kraft getreten. Das MinStG gilt erstmals für Geschäftsjahre, die nach dem 30. Dezember 2023 beginnen. Nach dem MinStG ist der Konzern verpflichtet eine Ergänzungssteuer für jede Jurisdiktion zu zahlen, die einen effektiven Steuersatz unter 15 % aufweist. Auf Antrag wird die Ergänzungssteuer für eine Jurisdiktion in der Übergangszeit für die Geschäftsjahre 2024 bis 2026 mit null angesetzt, wenn die Voraussetzungen für den sogenannten Country-by-Country-Safe Harbour erfüllt werden. Der Country-by-Country-Safe Harbour wurde für 10 der insgesamt 11 Jurisdiktionen in Anspruch genommen. Für Deutschland greift derzeit keiner der Safe Harbour-Tests, sodass dem Grunde nach eine Vollberechnung nach den Vorschriften des Mindeststeuergesetzes erforderlich ist. Es wird nicht davon ausgegangen, dass der Mindeststeuersatz unter 15 % liegt. Der Konzern hat keine Top-Up Tax zurückgestellt.

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag verdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3,0 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,75 % (2024: 1,50 %). Es handelt sich um einen fristenadäquaten Zinssatz mit einer Restlaufzeit zwischen 3 und 4 Jahren.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos

sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die **Kapitalflussrechnung** nach DRS 21 und der **Eigenkapitalspiegel** nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt. Im Geschäftsjahr 2025 wurden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen öffentliche Investitionszuwendungen in Höhe von 381,2 Millionen € abgesetzt.

2. Umlaufvermögen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig und enthalten einen gegenüber quotenkonsolidierten Unternehmen verbleibenden Fremdanteil in Höhe von 9,9 Millionen € (2024: 20,5 Millionen €).

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angaben zur Mitzugehörigkeit

in Mio. €	31.12.2025	31.12.2024
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	47,8	70,7
davon aus Lieferungen und Leistungen	(39,5)	(64,1)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Zur Verbesserung der Liquidität werden im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit regelmäßig Forderungen aus Lieferungen und Leistungen veräußert. Zum Bilanzstichtag beträgt der Nominalwert der veräußerten Forderungen 59,3 Millionen € (2024: 70,5 Millionen €). Aus der Transaktion entstehen dem Konzern keine Risiken.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 79,7 Millionen € (2024: 119,6 Millionen €) sind bis auf einen Betrag von 26,6 Millionen € (2024: 26,5 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

3. Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2025 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den sonstigen Rückstellungen.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen. Die Bewertung erfolgt mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 27,9 %.

4. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 5,4 Millionen € (2024: 1,9 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 6,0 Millionen € (2024: 2,2 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 6,0 Millionen € (2024: 2,2 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

5. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Millionen €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 1.200 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 150 T€ je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Eigene Anteile

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Millionen €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um die Auswirkungen von Fremdwährungseffekten, die aus der Konsolidierung von Tochtergesellschaften, deren Abschluss auf einer vom EURO abweichenden Währung basieren resultieren.

Bilanzgewinn

in Mio. €

	GJ 2025	GJ 2024
Gewinnvortrag aus den Vorjahren zum 1.1. gem. § 158 AktG	1.038,0	909,8
Entnahme	-50,8	-60,5
Übrige Veränderungen	4,0	21,7
Konzernergebnis	126,7	167,0
Stand am 31.12.	1.117,9	1.038,0

6. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

7. Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2025	davon mit einer Restlaufzeit			31.12.2024
		bis zu einem Jahr	von mehr als einem Jahr	von mehr als fünf Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	332,7	6,8	325,9	271,2	131,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	229,6	229,6	-	-	186,9
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	(-)	(-)	(-)	(-)	(0,3)
davon gegenüber quotenkonsolidierten Unternehmen verbleibender Fremdanteil	(36,1)	(36,1)	(-)	(-)	(8,1)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	27,8	27,8	-	-	55,5
davon aus Lieferungen und Leistungen	(18,8)	(18,8)	(-)	(-)	(20,8)
sonstige Verbindlichkeiten	39,4	37,1	2,3	0,3	226,4
davon aus Steuern	(8,2)	(8,2)	(-)	(-)	(8,8)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(3,7)	(3,7)	(-)	(-)	(3,4)
	629,5	301,3	328,2	271,5	600,7

Im Vorjahr lag der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bei 114,0 Millionen €, der sich wie folgt zusammensetzt: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (94,3 Millionen €), Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (18,0 Millionen €) und sonstige Verbindlichkeiten (1,7 Millionen €). Darin waren insgesamt Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren enthalten in Höhe von 25,8 Millionen €. Die übrigen Verbindlichkeiten hatten eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens oder Sicherungsübereignung gesichert:

in Mio. €	31.12.2025	31.12.2024
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	327,7	131,9
	327,7	131,9

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2025	31.12.2024
Wechselobligo	-	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	240,8	191,6

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften im weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2025 auf 1.018,5 Millionen € (2024: 1.057,7 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 18,9 Millionen € (2024: 22,1 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2025 999,6 Millionen € (2024: 1.035,6 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem beteiligten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzerngesellschaften von ca. 4,6 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2025 wurden Anteile an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentvermögen bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen und Anteilen an Rentenfonds sowie liquiden Mitteln. Der Buchwert beträgt 797,2 Millionen € und liegt um 14,7 % unter dem Zeitwert zum 31.12.2025. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 1,7 Millionen €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken sowie Preisänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Sowohl die Devisentermingeschäfte als auch die Rohstoffswaps bilden zusammen mit den abgeschlossenen bzw. erwarteten Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Die Sicherungswirkung dieser Derivate erfolgt in Form von Portfolio-Hedging.

in Mio. €	Devisentermingeschäfte		Rohstoffswaps	
	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024
Volumen	331,6	308,9	47,8	53,1
Fälligkeit < 1 Jahr	227,3	266,4	30,3	40,1
Fälligkeit > 1 Jahr	104,3	42,5	17,5	13,0
Zeitwert	326,3	326,3	54,1	53,1

Im Rahmen der Finanzierung Power4Steel wurden die Zins-Swaps der Vorjahre im Jahr 2025 aufgelöst

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

8. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:

in Mio. €	GJ 2025	GJ 2024
Deutschland	1.050,1	1.406,2
Frankreich	120,2	104,6
Übrige EU-Staaten	1.280,0	924,2
Drittländer	530,2	528,3
	2.980,5	2.963,3

9. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio. €	GJ 2025	GJ 2024
(Verminderung)/Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-263,1	129,8
Andere aktivierte Eigenleistungen	4,6	1,5
	-258,5	131,3

10. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	GJ 2025	GJ 2024
Auflösung von Rückstellungen	11,8	31,9
Übrige Erträge	4,7	4,0
	16,5	35,9

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 2,5 Millionen € (2024: 2,9 Millionen €) enthalten.

11. Materialaufwand

in Mio. €	GJ 2025	GJ 2024
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.340,9	1.795,0
Aufwendungen für bezogene Leistungen	378,4	354,0
	1.719,3	2.149,0

Vor dem Hintergrund eines konzerneinheitlichen Ausweises und einer sachgerechten Abbildung wurden aus den Vorjahreswerten 30,6 Millionen € von den bezogenen Leistungen in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umgegliedert und die Kennzahl Materialintensität dazugehörig neu ermittelt.

12. Personalaufwand

in Mio. €	GJ 2025	GJ 2024
Löhne und Gehälter	373,3	372,7
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	88,2	73,1
davon für Altersversorgung	(1,2)	(-9,9)
	461,5	445,8

13. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 1,6 Millionen € (2024: 0,3 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 2,0 Millionen € (2024: 1,4 Millionen €) enthalten.

14. Beteiligungsergebnis

in Mio. €	GJ 2025	GJ 2024
Erträge aus Beteiligungen	0,4	1,8
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,3)	(1,4)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	5,7	9,7
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	-39,4	-26,1
	-33,3	-14,6

15. Zinsergebnis

in Mio. €	GJ 2025	GJ 2024
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3,3	4,7
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13,5	17,5
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(1,5)	(0,7)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-	-3,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12,5	-14,4
davon an verbundene Unternehmen	(-)	(-)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(0,3)	(-5,0)
	4,3	4,8

Im Zinsergebnis sind 0,1 Millionen € Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB enthalten (2024: null). Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren Zinserträge in Höhe von 0,1 Millionen € (2024: 0,1 Millionen €).

16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Erträge für Vorjahre in Höhe von 5,8 Millionen € (2024: 3,2 Millionen €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 4,6 Millionen € (2024: Erträge in Höhe von 5,4 Millionen €) enthalten.

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats der DHS - Dillinger-Hütte-Saarstahl AG

MAAS, Heiko, Saarlouis Vorsitzender (ab 12.09.2025)	Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar Präsident Stahl-Verband-Saar e.V.
STÖRMER, REINHARD, Völklingen Vorsitzender (bis 12.09.2025)	Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
KÖHLINGER, JÖRG, Frankfurt 1. stellvertretender Vorsitzender	Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall Bezirksleitung Mitte
WURTH, MICHEL, Sandweiler (LU) 2. stellvertretender Vorsitzender	Vorsitzender des Verwaltungsrats der ArcelorMittal Luxembourg S.A.
BECKER, MICHAEL, Saarwellingen	(bis 17.12.2025) 1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (ab 17.12.2025) Vorsitzender des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
BRAUN, JOACHIM, Le Ban St. Martin (FR) (ab 12.09.2025)	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
DE MARÉ, CARL, De Panne (BE)	Independent Consultant Net-Zero Industries, ArcelorMittal
DESGRANGES, LARS, Beckingen	1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen
FISCHER, MICHAEL, Dillingen	Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (bis 17.12.2025) Vorsitzender des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
GÜNTHER, MATTHIAS, Keispelt (LU) (ab 17.02.2025)	General Manager, Head of Capex, Group Finance, ArcelorMittal, Luxembourg
KLIEBHAN, NADINE, Illingen	Senior Projektmanagerin INFO-Institut Beratungs GmbH
LEESE, WOLFGANG, Prof. Dr., Lindberg (bis 12.09.2025)	Geschäftsführer / Gesellschafter WGL Verwaltung und Beratung GmbH Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
OTTO, ANTJE, St. Ingbert	Geschäftsführerin, Stahl-Verband-Saar e.V.
PULHAM, SUSAN, Prof. Dr., Saarbrücken	Professorin, HTW Saar
SCHWICKERATH, RAINER, Nalbach	(bis 17.12.2025) Mitglied des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (ab 17.12.2025) 1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
WELSCH, HANS-JOACHIM, Saarlouis (ab 12.09.2025)	Mitglied des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
WINGERTSZAHN, SUSANNE, Mainz	DGB Bezirksvorsitzende Rheinland Pfalz / Saarland

Mitglieder des Vorstands der DHS - Dillinger-Hütte-Saarstahl AG

RAUBER, STEFAN	Vorsitzender des Vorstands
DISTELDORF, JOERG	Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und Arbeitsdirektor
LAUER, MARKUS (bis 31.12.2025)	Mitglied des Vorstands
WEBER, JONATHAN (ab 01.01.2026)	Mitglied des Vorstands

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,8 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß §314 Abs. 3 HGB i.V.m. § 286 Abs. 4 HGB. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 28,0 Millionen € (2024: 29,3 Millionen €) zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2025	GJ 2024
Arbeiter	3.559	3.032
Angestellte	1.401	1.888
Gesamt	4.960	4.920

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der quotenkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2025	GJ 2024
Arbeiter	998	999
Angestellte	144	140
Gesamt	1.142	1.139

Das im Geschäftsjahr 2025 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,4 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A.S., Paris, die Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, und die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl Aktiengesellschaft ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
- Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim an der Ruhr

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Jahresabschlusses 2025 durch den im Februar 2026 eingesetzten Krieg im Iran erkennbar.

Allerdings geht der Konzern davon aus, dass der Geschäftsverlauf im Jahr 2026 mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem durch die Auswirkungen überregional im Nahen Osten und den sich daraus ergebenden Einschränkungen im Liefer- und Leistungsverkehr sowie in der Energieversorgung beeinflusst sein wird. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses 2025 lässt sich der Umfang für das Geschäftsjahr 2026 noch nicht hinreichend quantifizieren, so dass auch keine verlässlichen Aussagen über die Bedeutung für die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage getroffen werden können. Wir verweisen darüber hinaus auf die Ausführungen im Lagebericht.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG in Höhe von 565,2 Millionen € einen Betrag in Höhe von 37,8 Millionen € auszuschütten und den Restbetrag in Höhe von 527,4 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Dillingen/Saar, den 31. März 2026
Der Vorstand



Rauber



Disteldorf



Weber

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Entwicklung des Anlagevermögens für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

in Mio. €	Anschaffungs- & Herstellungskosten				31.12.2025
	01.01.2025	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Lizenzen, EDV-Software	34,1	0,2	-	0,1	34,4
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	1,4	-	-	-	1,4
3. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-	0,1	-	-	0,1
	35,5	0,3	-	0,1	35,9
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	655,4	2,6	0,3	1,0	658,7
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.193,7	41,0	14,7	29,6	3.249,6
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	260,0	12,1	4,7	5,2	272,6
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	92,0	117,0	0,6	-35,9	172,5
	4.201,1	172,7	20,3	-0,1	4.353,4
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2,9	0,3	-	-	3,2
2. Beteiligungen	16,5	0,5	-	-4,5	12,5
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	370,6	19,0	35,7	4,5	358,4
4. Ausleihungen an beteiligte Unternehmen	76,0	100,0	9,5	-	166,5
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	611,1	-	1,0	-	610,1
6. Sonstige Ausleihungen	28,1	0,2	19,6	-	8,7
	1.105,2	120,0	65,8	-	1.159,4
	5.341,8	293,0	86,1	-	5.548,7

in Mio. €	Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2025	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	31.12.2025	31.12.2025	31.12.2024
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Entgeltlich erworbene Lizenzen, EDV-Software	30,8	1,2	-	-	32,0	2,4	3,3
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	0,3	-	-	-	0,3	1,1	1,1
3. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-	0,1	-
	31,1	1,2	-	-	32,3	3,6	4,4
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke und Bauten	398,8	16,4	0,3	-	414,9	243,8	256,6
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.471,5	88,4	14,5	-	2.545,4	704,2	722,2
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	222,8	8,4	1,8	-	229,4	43,2	37,2
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-	-	-	-	-	172,5	92,0
	3.093,1	113,2	16,6	-	3.189,7	1.163,7	1.108,0
III. Finanzanlagen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-	-	3,2	2,9
2. Beteiligungen	5,0	-	-	-	5,0	7,5	11,5
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	21,6	-	-	-	21,6	336,8	349,0
4. Ausleihungen an beteiligte Unternehmen	-	-	-	-	-	166,5	76,0
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	6,6	-	-	2,5	4,1	606,0	604,5
6. Sonstige Ausleihungen	-	-	-	-	-	8,7	28,1
	33,2	-	-	2,5	30,7	1.128,7	1.072,0
	3.157,4	114,4	16,6	2,5	3.252,7	2.296,0	2.184,4

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes

	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital in T€	Ergebnis 2025 in T€
	direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen					
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	99,0		99,0	2.018.972	1)
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	100,0		100,0	118	1)
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart		53,0	53,0	10.542	-53
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart		100,0	100,0	4.210	1)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr		100,0	100,0	26.031	1)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen		100,0	100,0	19.838	1)
VAAS Großmechanik GmbH, Altlußheim		100,0	100,0	802	-161
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham		100,0	100,0	92.700	1)
GreenSteel EAF Dillingen GmbH, Dillingen		100,0	100,0	100	1)
Dillinger France S.A., Grande-Synthe / Frankreich		100,0	100,0	95.010	9.965
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout / Niederlande		100,0	100,0	62.475	-557
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe / Frankreich		100,0	100,0	109	15
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht / Niederlande		100,0	100,0	3.097	376
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht / Niederlande		100,0	100,0	156	97
Dillinger International S.A., Paris / Frankreich		100,0	100,0	1.475	131
Dillinger Middle East FZE, Dubai / VAE		100,0	100,0	37.056	759 2)
Dillinger Middle East for Steel Products LLC-SPC / VAE		100,0	100,0	190	-41 2)
Dillinger Italia S.R.L., Mailand / Italien		100,0	100,0	200	12 3)

1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

2) Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2025 in T€ umgerechnet.

3) Vorjahreswert

	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital in T€	Ergebnis 2025 in T€
	direkt	indirekt	gesamt		
2. Beteiligungen					
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen		50,0	50,0	270.140	5.181
ZKS Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,0	50,0	137.212	1)
ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen		50,0	50,0	501.637	1)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	50,0	3.173	47
GreenSteel DRI Dillingen GmbH, Dillingen		50,0	50,0	100	1)
Dillinger Hafen-Umschlagsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	50,0	2.096	502 3)
Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Völklingen		50,0	50,0	2.946	
Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG, Dillingen		50,0	50,0	32.367	-945
Verwaltungsgesellschaft GWK Dillingen mbH, Dillingen		50,0	50,0	242	9
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen		50,0	50,0	66	1)
Saar Rail GmbH, Völklingen		50,0	50,0	5.200	1)
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen		50,0	50,0	7.118	1.491 1)
Dillinger Saarstahl America LLC., Wilmington / USA		50,0	50,0	110	42 2),3)
Dillinger Saarstahl UK Ltd., Scunthorpe / UK		50,0	50,0	344	204 2),3)
Dillinger Saarstahl Nordic AB, Alingsås / Schweden		50,0	50,0	44	18 2),3)
Dillinger Iron & Steel Trade (Shanghai) Co. Ltd., China		50,0	50,0	302	42 2),3)
Dillinger Saarstahl BeLux SA, Liège / Belgien		50,0	50,0	8.328	140 2),3)
Dillinger Saarstahl Turkey Demir Celik San. ve Tic. Ltd. Şti., Istanbul / Türkei		50,0	50,0	114	22 2),3)
Dillinger Saarstahl Malaysia Sdn. Bhd, Petaling Jaya / Malaysia		50,0	50,0	68	2 2),3)
Dillinger Saarstahl Spain S.A., Sant Just Desvern Barcelona / Spanien		50,0	50,0	887	64 3)
Dillinger Espana S.L.U., Madrid / Spanien		50,0	50,0	93	22 3)
Aceros Saar Mexico SA de CV, San Pedro Garza Garcia / Mexiko		50,0	50,0	134	1 2)
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr		50,0	50,0	136.782	11.807
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe / Frankreich		50,0	50,0	-116	-
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr		50,0	50,0	17.786	-422
Saarstahl AG, Völklingen		25,1	25,1	2.353.250	-92.107 4)

1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

2) Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2025 in T€ umgerechnet.

3) Vorjahreswert

4) Konzernergebnis

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

in Mio. €		GJ 2025	GJ 2024
1.	Periodenergebnis	127,5	168,3
2.	Abschreibungen / (Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	111,8	122,4
3.	(Abnahme) der Rückstellungen	-2,9	-50,2
4.	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / (Erträge)	4,6	-5,5
5.	Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	176,9	116,5
6.	Zunahme / (Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	22,0	-61,1
7.	Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-	0,5
8.	(Zinserträge), die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-4,3	-7,8
9.	Sonstiges Beteiligungsergebnis	33,3	14,6
10.	Ertragsteueraufwand	65,9	38,3
11.	Ertragsteuerzahlungen	-41,8	-54,3
12.	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	493,0	281,7
13.	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-0,3	-0,3
14.	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	4,2	2,4
15.	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-545,3	-251,6
16.	Einzahlungen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	381,2	147,0
17.	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	30,1	25,7
18.	(Auszahlungen) Änderungen des Konsolidierungskreises betreffend	-	-41,5
19.	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-113,6	-8,2
20.	Veränderung Finanzierung Verbundene und Beteiligte	-0,3	-
21.	Erhaltene Zinsen	16,0	21,4
22.	Erhaltene Dividenden	0,1	15,3
23.	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-227,9	-89,8
24.	Free Cashflow	265,1	191,9

in Mio. €		GJ 2025	GJ 2024
25.	Free Cashflow	265,1	191,9
26.	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	297,9	-
27.	Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-99,4	-44,3
28.	Veränderung Finanzierung durch Verbundene und Beteiligte	-20,0	-
29.	Gezahlte Zinsen	-47,5	-9,7
30.	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-50,8	-60,5
31.	Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-0,2	-1,0
32.	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	80,0	-115,5
33.	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	345,1	76,4
34.	Änderung des Finanzmittelfonds durch Zugänge zum Konsolidierungskreis	-	-
35.	Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-4,9	2,6
36.	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	511,0	432,0
37.	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	851,2	511,0

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds

in Mio. €	31.12.2025	31.12.2024	01.01.2024
Guthaben bei Kreditinstituten	651,1	494,8	382,5
Sonstige Wertpapiere	200,1	200,1	50,1
Kurzfristig fällige Verbindlichkeiten aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	-	-183,9	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-	-	-0,6
Finanzmittelfonds	851,2	511,0	432,0
Veränderung Finanzmittelfonds	340,2	79,0	

auf quotal einbezogene Unternehmen entfallend	31.12.2025	31.12.2024	01.01.2024
Guthaben bei Kreditinstituten	194,7	156,8	15,0
Sonstige Wertpapiere	-	-	-
Kurzfristig fällige Verbindlichkeiten aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	-	-100,4	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-	-	-0,6
Finanzmittelfonds	194,7	56,4	14,4
Veränderung Finanzmittelfonds	138,3	42,0	

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2025

In Mio. €	Eigenkapital des Mutterunternehmens								
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Differenz aus Währungsumrechnung	Bilanzgewinn	Summe
				Andere Gewinnrücklagen	Eigene Anteile	Summe			
Stand zum 01.01.2024	180,0	-18,0	100,3	1.741,8	-310,3	1.431,5	3,0	909,8	2.606,6
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-	-60,5	-60,5
Übrige Veränderungen	-	-	-	28,8	-	28,8	2,7	21,7	53,2
Konzernergebnis	-	-	-	-	-	-	-	167,0	167,0
Stand zum 31.12.2024	180,0	-18,0	100,3	1.770,6	-310,3	1.460,3	5,7	1.038,0	2.766,3
Stand zum 01.01.2025	180,0	-18,0	100,3	1.770,6	-310,3	1.460,3	5,7	1.038,0	2.766,3
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-	-50,8	-50,8
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-4,9	4,0	-0,9
Konzernergebnis	-	-	-	-	-	-	-	126,7	126,7
Stand zum 31.12.2025	180,0	-18,0	100,3	1.770,6	-310,3	1.460,3	0,8	1.117,9	2.841,3

In Mio. €	Nicht beherrschende Anteile			Summe	Konzern-eigenkapital
	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungs-umrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht be-herrschende Anteile entfallende Eigenkapitaldifferenz aus Währungs-umrechnung	Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahres-ergebnis		
Stand zum 01.01.2024	108,3	0,1	5,6	114,0	2.720,6
Dividendenzahlungen	-1,0	-	-	-1,0	-61,5
Übrige Veränderungen	-85,7	0,1	-	-85,6	-32,4
Konzernergebnis	-	-	1,3	1,3	168,3
Stand zum 31.12.2024	21,6	0,2	6,9	28,7	2.795,0
Stand zum 01.01.2025	21,6	0,2	6,9	28,7	2.795,0
Dividendenzahlungen	-0,2	-	-	-0,2	-51,0
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-0,9
Konzernergebnis	-	-	0,8	0,8	127,5
Stand zum 31.12.2025	21,4	0,2	7,7	29,3	2.870,6

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2025, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Eigenkapitalspiegel und der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2025 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen

unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Konzernlageberichts:

- die Konzernerkklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angabe zur Frauenquote), die im Abschnitt „Frauenanteil“ des Konzernlageberichts enthalten ist.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Konzernabschluss, die inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns

zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern,

planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- planen wir die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftsbereiche innerhalb des Konzerns einzuholen als Grundlage für die Bildung der Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 24. April 2026

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jeromin

Heintz

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen
www.dillinger.de

Redaktion:

Presse und Unternehmenskommunikation,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Inhouse produziert mit firesys